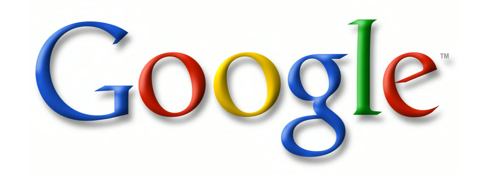
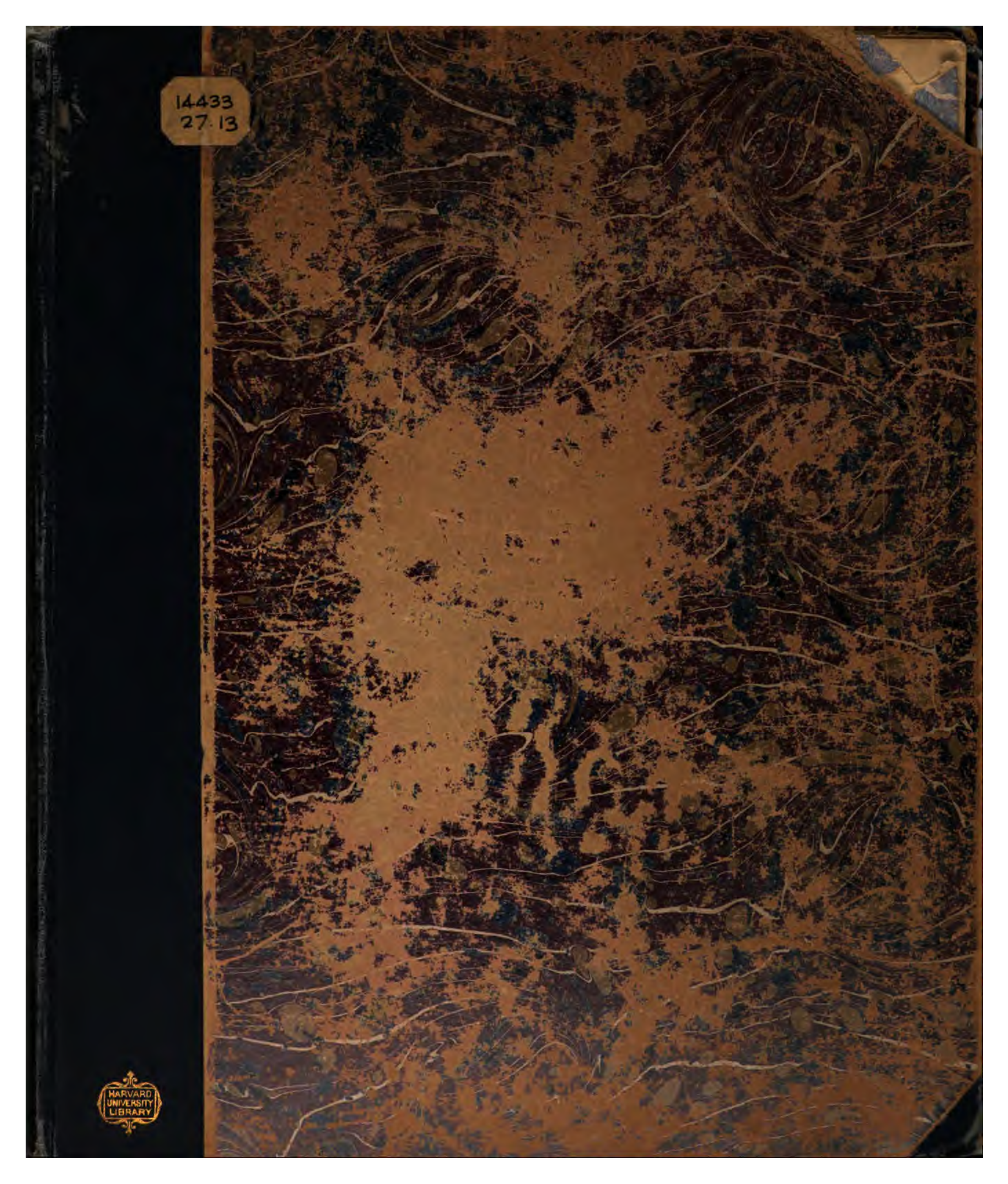



14433
27.13
HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY



Realschule in Eilbeck zu Hamburg.

James Shirley.

Ein Beitrag zur englischen Litteraturgeschichte.

I.

Von

Oberlehrer Dr. *P. Nissen.*

Hamburg 1901.

Gedruckt bei Lütcke & Wulff, Eines Hohen Senates wie auch des Johanneums Buchdruckern.

1901. Progr. Nr. 804.

James Shirley ist derjenige Dichter, mit welchem man die Reihe der bedeutenderen Bühnenschriftsteller der Elisabethanischen Litteraturepoche zu schließen pflegt. Als derselbe im Jahre 1625 für das Theater zu schreiben begann, legten die meisten der älteren hervorragenden Dramatiker, die neben Shakespeare gestrebt hatten, noch eine ungebrochene Arbeitskraft und eine unverminderte Schaffenslust an den Tag, und Massinger und Ford, zwei jüngere talentvolle Poeten, die in der früheren Periode wenig Beachtung gefunden hatten, fingen an, ihre volle schöpferische Kraft zu entfalten. Im Wetteifer mit diesen Berufsgenossen schuf Shirley Stück um Stück und gelangte bald zu Ruf und Ansehen, ja wenige Jahre nach seinem Auftreten war er der Lieblingsdichter des Publikums, dessen Geschmack er glücklich zu treffen wußte. Infolge der günstigen Aufnahme, die seine Bühnenwerke fanden, gewann er einen bemerkenswerten Einfluß auf die untergeordneteren Dramatiker seiner Zeit, die ebenfalls nach Erfolg strebten und sich daher beeilten, den Ton anzuschlagen, der ihm den allgemeinen Beifall der Zuschauer erworben hatte. Es muß zugegeben werden, daß Shirley die Londoner Bühne von der Mitte des vierten Jahrzehnts an bis zu ihrer Schließung beherrscht hat. Seine Popularität gründete sich auf die neue Richtung, die er in der dramatischen Poesie einschlug.

Als Shakespeare seine dichterische Thätigkeit für das Theater begann, lehnte er sich an Greene und Marlowe, seine ausgezeichnetsten Vorgänger, an. Je weiter er aber in seiner Kunst fortschritt, desto mehr erkannte er die Notwendigkeit, die Eigentümlichkeiten des dramatischen Stiles beider zu einer Einheit zu verschmelzen, und nachdem er einen klaren Begriff von dem Wesen der dramatischen Poesie gewonnen hatte, führte er in der dritten Periode seiner dichterischen Laufbahn das engliche Drama auf den Höhepunkt seiner Entwicklung. Shakespeare hat indessen nur eine verhältnismäßig kurze Zeit die unbedingte Herrschaft auf der englischen Volksbühne ausgeübt. Waren die Stoffe, die der gewaltige Dramatiker in seinen Dichtungen behandelte, den Zuhörern auch bekannt, so stellte er doch nicht geringe Forderungen an ihre Einbildungskraft, seinem hohen Fluge zu folgen; sie waren gezwungen, ein und dasselbe Theaterstück wieder und wieder zu hören, bevor es ihnen verständlich wurde.[1]) Es ist daher nicht zu verwundern, daß die neue im ersten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts von Ben Jonson eingeschlagene realistische Richtung, die es dem Publikum möglich machte, in einer Sitzung das Stück zu fassen, das allgemeine Interesse erregte und der Shakespeareschen Herrschaft allmählich Abbruch that. Die Sitten- und Charakterkomödien Ben Jonsons fanden nicht nur ihrer leichteren Faßlichkeit und Neuheit wegen Eingang; es kam noch hinzu, daß um die Mitte des ersten Jahrzehnts des 17. Jahrhunderts eine entschiedene Veränderung in dem Geschmacke des Publikums vor sich ging.[2]) Die Zeitgenossen wurden von einer antiromantischen Strömung ergriffen. Der Geist der neueren Zeit, der Kampf gegen die mittelalterliche und volkstümliche Seite des Shakespeareschen Dramas war es, der die Ben Jonsonsche Dichtung hob, die Shakespearesche herabdrückte.[3]) Aus der Geschmacksveränderung des Publikums erklärt es sich hauptsächlich, daß die jüngeren Dichter nicht in die Fußstapfen Shakespeares traten, so mächtig dessen Einwirkung auf die Gestaltung der dramatischen Kunst seiner Zeit auch war, sondern den Weg gingen, den Jonson eingeschlagen hatte. Die Bühnenschriftsteller, die sich an diesem bildeten, gaben daher die romantischen Sujets auf und wählten dafür realistische oder doch romantisch-realistische Stoffe, d. h. sie machten die Begebenheiten des bürgerlichen Alltagslebens zum Gegenstande ihrer Darstellung, oder sie schalteten in ihre romantischen Stücke, die sich auch durch Neuheit des Inhalts von den Shakespeareschen unterschieden, Schilderungen der damaligen gesellschaftlichen Zustände und Sitten ein.

---

[1]) Vgl. Boyle, Das englische Drama seit Errichtung einer regelmäßigen Bühne bis 1640 in Gelbcke, Die englische Bühne zu Shakespeares Zeit I, 25. [2]) Vgl. Ulrici, Shakespeares dramatische Kunst I, 330. [3]) Ulrici, ibid. III, 128.

In den letzten Jahren Jakobs I. und namentlich seit dem Regierungsantritt Karls I. machte das englische Drama unter dem Einflusse der politischen Verhältnisse eine neue Wandlung durch. Die Mittelklassen wandten sich immer mehr den strengen Lehren und noch strengeren Sitten der Puritaner zu und hielten sich von dem Theater fern. Die Zuhörerschaft setzte sich aus der leichtlebigen Hofgesellschaft, den dem Hofe nahe stehenden Kreisen und den untersten Klassen, den „Gründlingen", zusammen. Da der ehrbare Mittelstand sich von dem Theater abwandte, verlor dasselbe allmählich seinen volkstümlichen Charakter, es geriet mehr und mehr in Abhängigkeit vom Hofe, dessen Neigungen die Dichter Rechnung tragen mußten. Der Einfluß, den der Hof Karls II. und Henriettas auf die dramatische Dichtung ausübte, war kein heilsamer. Die vornehme Gesellschaft liebte pikante Stoffe in möglichst pikanter Behandlung. Mehr oder weniger feine Liebeshändel bilden von nun an die Lieblingsthemata für die Bühnendichtungen der Zeit, während Stücke, in denen nur die Tendenz der Sitten- und Charakterschilderung verfolgt wird, seltener werden. James Shirley ist nun derjenige Dramatiker, der zuerst den Geschmack des Hofes zu treffen wußte und dessen Stücke daher den besonderen Beifall desselben fanden. Die zeitgenössischen Bühnendichter, die ebenfalls die Anerkennung des Publikums zu erlangen strebten, mußten dieselben Sujets wählen, die er behandelte; so wurde er der Begründer des erotischen Dramas, wie die von ihm in der dramatischen Poesie eingeschlagene Richtung genannt worden ist.[1]) Die Fabeln seiner romantischen Stücke erfand er freilich nicht selbst, wie Ward auch in der zweiten Auflage seines verdienstvollen Buches[2]) meint, sondern entlehnte sie vorwiegend der spanischen Komödie,[3]) die mit ihrer verwickelten Intrigue, ihren Verwechselungen und Verkleidungen dem herrschenden Geschmacke durchaus zusagte. Die Nachblüte, die das romantische Drama in der letzten Periode der Elisabethanischen Litteraturepoche erlebte, ist also auf den Einfluß und Geschmack des Königspaares zurückzuführen. Die Abhängigkeit des Theaters vom Hofe zeigt sich aber nicht nur in der Wahl der Stoffe, sondern auch vielfach in der Anlage der Stücke. In den Helden und Heldinnen in Shirleys Bühnenwerken werden zudem oft die feinen Herren und Damen des Hofes gezeichnet. Die höfische Auffassung, daß das Drama nur die gesellschaftlichen Höhen des Lebens, nur die hofmäßige Blüte des Adels und der Sitte zur Darstellung bringen soll, die in dem mit der Restauration seinen Einzug haltenden französischen Hoftheater zum Ausdruck kommt,[4]) beginnt bereits jetzt sich geltend zu machen. Es erhellt hieraus, daß der Zusammenhang des englischen Dramas vor und nach der großen Revolution nicht völlig durch diese unterbrochen worden ist. Shirley kann als der Vermittler zwischen der dramatischen Dichtung vor und nach diesem Ereignisse angesehen werden. Er hat übrigens nicht bloß romantisch-erotische Sujets behandelt, er hat auch Stücke verfaßt, die ausschließlich das Treiben bürgerlicher Kreise in England während seiner Zeit schildern sollen. Wenn er in der Widmung zu The Grateful Servant Ben Jonson mit „acknowledged master" anredet, so hat er damit dem älteren Berufsgenossen nicht bloß ein Kompliment machen, sondern andeuten wollen, daß er sich auch an ihm gebildet hat. Im allgemeinen steht er aber Beaumont und Fletcher näher als Ben Jonson. Aus der obigen kurzen Darstellung der verschiedenen Richtungen, welche das englische Drama im Elisabethanischen Zeitalter eingeschlagen hat, erhellt, daß Shirley, der in Deutschland wenig bekannt und gewürdigt ist, unsere Beachtung verdient.[5])

---

[1]) Zwickert, Henry Glapthorne. Halle 1881, pg. 22. [2]) Ward, English Dram. Literature III, 121. [3]) Stiefel, Die Nachahmung spanischer Komödien in England unter den ersten Stuarts. Roman. Forschungen V, 195. [4]) Vgl. Elze, Davenant, in Abhandlungen zu Shakespeare, pg. 157. [5]) Die Litteratur über James Shirley möge hier angegeben werden. Wood, Athenae Oxonienses. 1721, pg. 375—381. Langbaine, Account of the English Dramatic Poets. Oxford 1691, pg. 474—485. Cibber, The Lives of the Poets of Great Britain and Ireland, 1732, II, 26—32. Genest, Account of the English Stage IX, 541—565. The Dramatic Works and Poems of James Shirley, now

Daß dieser Dramatiker bei seinen Zeitgenossen in hohem Ansehen stand, beweisen die Lobeserhebungen in den zahlreichen Commendatory Verses, die seinen Dramen und Gedichten vorgedruckt sind. Freilich ist solchen Empfehlungen, die man vor den meisten oder doch sehr vielen Stücken jener Zeit findet, im allgemeinen nicht allzu großer Wert beizulegen; ein Autor lobte den anderen oft nur, um wieder gelobt zu werden. Sagt doch Shirley selbst am Anfang des Widmungsgedichts, das er zu John Halls Essays verfaßte:

'Tis common to commend; but to deserve,
Is for some few, that march in a reserve
With thee.[1])

Oder ein Dichter schrieb auf Ersuchen des Buchhändlers, der das Stück veröffentlichte, einige Verse zur Empfehlung desselben. Das Lobgedicht, das Shirley Brome für dessen Lustspiel A Jovial Crew spendete, fängt an:

This Comedy, ingenious friend, will raise
Itself a monument, without a praise
Begg'd by the stationer.[2])

Wir finden in der That auch vor Shirleys Theaterstücken Commendatory Poems von Dichtern, deren Werke er selbst günstig beurteilt hat. Doch wird unser Poet in solcher Weise gepriesen, daß wir wohl annehmen dürfen, das gespendete Lob sei aufrichtig gemeint. In einem an den Leser gerichteten Vorworte zu The Grateful Servant bezeichnet er selbst die dem Stücke vorgedruckten rühmenden Verse als freiwillige Leistungen.

Zu dem im Jahre 1629 der Presse übergebenen Lustspiele The Wedding schrieben Lobgedichte Edmond Colles, Robert Harvey, Thom. May, John Ford und William Habington. Alle versichern, daß die Komödie für sich selbst spreche und einer Empfehlung nicht bedürfe. Ford,[3]) der das Stück in der Überschrift ingenious nennt, fällt folgendes Urteil:

Wit hath begot, and judgment hath brought forth,
A noble issue of delight and worth,
Grown in this Comedy to such a strength
Of sweet perfection, as that not the length
Of days, nor rage of malice, can have force
To sue a nullity, or work divorce
Between this well-trimm'd Wedding and loud Fame,
Which shall in every age renew thy name.

Die am Schlusse ausgesprochene Prophezeiung ist nun freilich nicht in Erfüllung gegangen. W. Habington äußert sich nicht weniger günstig:

Blemish'd with the stain
Of impure life, some by atheistic rhymes
And witty surfeits force these ruder times
To fond amazement; but thy fair defence
Rests in clear art and secure innocence.
As thou, thy Muse is chaste, on which no rape
Was e'er by thee committed.

Zu dem zuerst im Jahre 1630 gedruckten Lustspiele The Grateful Servant sind Com. Verses von John Fox, Jo. Hall, Cha. Aleyn, Tho. Randolph, Ro. Stapylton, Philip Massinger, Tho. Craford und William Habington gedichtet worden.

Philip Massinger,[4]) der Shirley als seinen judicious and learned friend bezeichnet, bittet um die Erlaubnis to be a modest votary at the altar of thy Muse, er verwahrt sich dagegen, daß er bei der Beurteilung des Werkes ein übertriebenes Lob spende; ein solches stimme weder mit des Verfassers eigener Meinung noch mit seiner (M.'s) Aufrichtigkeit überein.

---

first collected; with notes by William Gifford and additional notes, and some account of Shirley and his writings, by Alexander Dyce. In 6 vol. London 1833 (Dr. W.). Eine lebenswerte Anzeige dieser Gesamtausgabe erschien in der Quarterly Review, April 1833, Tome XLIX. A. W. Ward, History of English Dramatic Literature. London 1875, II, pg. 307—337; 1899, III, 89—125. A. W. Ward, Dictionary of National Biography, Bd. 52. F. G. Fleay, Annals of the Careers of James and Henry Shirley. Anglia VIII, 405—415. F. G. Fleay, Biographical Chronicle of the English Drama. 1891, II, 233—247 (B. Ch.). Algernon Charles Swinburne, James Shirley. The Fortnightly Review, April 1890, pg. 461—478.

[1]) Dr. W. VI, 509. [2]) Dr. W. VI, 510. [3]) Shirley hat seine com. verses zu Fords Love's Sacrifice erst 1633 geschrieben. Dr. W. VI, 509. [4]) Shirleys com. verses zu Massingers Renegado wurden ebenfalls im Jahre 1630 veröffentlicht.

Here are no forc'd expressions, no rack'd phrase,
No Babel compositions, to amaze
The tortur'd reader, no believ'd defence
To strengthen the bold atheist's insolence,
No obscene syllable, that may compel
A blush from a chaste maid; but all so well
Express'd and order'd, as wise men must say,
It is a grateful poem, a good play,
And such as read ingenuously, shall find,
Few have outstripp'd thee, many halt behind.

Zu dem im Jahre 1635 gedruckten Trauerspiele The Traitor hat Will. Atkins von Gray's Jnn ein Widmungsgedicht geliefert.

Um das im Jahre 1638 veröffentlichte Lustspiel The Royal Master zu empfehlen, sind Verse gedichtet worden von James Mervyn, Fra. Butler, Dru. Cooper, Ric. Belling, T. J., W. Markham, W. Smith, John Ogilby, John Jackson und James Mervyn.
Dru. Cooper schreibt:

Shirley, stand forth, and put thy laurel on,
Phœbus' next heir, now Ben is dead and gone,
Truly legitimate; Ireland is so just
To say, you rise the Phœnix of his dust.

Ähnlich drückt sich W. Markham aus:

My worthy Friend, this Play o' th' publick stage
Hath gain'd such fair applause, as 't did engage
A nation to thy Muse; where thou shalt reign
Vicegerent to Apollo, who doth deign,
His darling Ben deceased, thou should'st be
Declar'd the heir apparent to his tree.

John Ogilby äußert sich über das Stück wie folgt:

My vote must go, I say no purer wit
Did ever grace the scene, nay, it hath in't
Expressions of so new and rich a mint,
That the old poets well might wish the name
Of this new Play were added to their fame.

John Jackson nennt Shirleys Stil elegantly plain, der immer den Verhältnissen angemessen sei; er will aufhören, um die verstorbenen großen Dramatiker zu trauern, da sie sich durch Seelenwanderung in unserem Dichter vereinigt hätten.
James Mervyn fällt das gleiche Urteil:

When thou began'st to give thy Master life,
Methought I saw them all, with friendly strife,
Each casting in his dose, Beaumont his weight,
Shakespeare his mirth, and Fletcher his conceit,
With many more ingredients, with thy skill
So sweetly temper'd, that the envious quill,
And tongue of critics, must both write and say,
They never yet beheld a smoother play.

Ein gewisser Hall — ein Vorname ist nicht angegeben — hat empfehlende Verse zu The Cardinal gedichtet, der erst im Jahre 1652 gedruckt wurde. Er nennt Shirley in der Überschrift seines Gedichts the surviving honour and ornament of the English scene und im Gedichte selbst the last supporter of the dying scene. Am Schlusse desselben heißt es:

Yet this I dare assert, when men have nam'd
Jonson, the nation's laureat, the fam'd
Beaumont and Fletcher, he that wo' not see
Shirley the fourth, must forfeit his best eye.

Philip Jenkyns hat ein Gedicht auf Shirleys Plays verfaßt, das anfängt

Mirror of comedies, and of our age,
That hast re-edified the falling stage,
And once more built the theatre with thy pen,
In spite of foes, hast made it live again.

Er übertreibt, wenn er fortfährt:

Thy admired plays
Already have sequestered the bays
From off the head of those who writ before,
Which were but shadows to thy works, no more.

Am Schlusse ruft er aus:

We 'll add this trophy to thy monument,
That ages yet to come shall hear and see,
When dead, thy works a living elegy.

Auch den Gedichten Shirleys, die im Jahre 1646 im Druck erschienen, sind Comm. Verses von Thom. Stanley,[1]) Thom. May, Geo. Bucke, Fra. Tuckyr, Ed. Powel und Geo. Hill vorgedruckt worden. Aus diesen mögen einige charakteristiche Stellen mitgeteilt werden. Stanley spricht sich folgendermaßen aus:

[1]) Shirley hat zu Stanleys Elegant Poems empfehlende Verse gedichtet. Dr. W. VI, 426.

Thus into dying Poetry, thy Muse
Doth full perfection and new life infuse:
Each line deserves a laurel, and thy praise
Asks not a garland, but a grove of bays.

Auch die Schlußzeilen des Lobgedichts von Thom. May zeigen, in welch hohem Ansehen Shirley bei seinen Berufsgenossen stand:

All Muses are not guiltless; but such strains
As thine deserve, if I may verdict give,
In sober, chaste, and learned times to live.

Fra. Tuckyr schreibt:

Thy elegant expressions (while the scene
Obey'd thy powerful empire) are not clean
Obliterated, when thy all-charming wit
Secures so firm allegiance unto it.[1])

Die mitgeteilten Verse genügen, um zu zeigen, daß Shirley und seine Werke von den Zeitgenossen hochgeschätzt wurden. Noch im Jahre 1675 fällt Edward Philipps, der Neffe Miltons, über ihn ein günstiges Urteil; er nennt ihn a just pretender to more then the meanest Place among the English Poets, but most especially for Dramatic Poesy, in which he hath written both very much; and for the most part with that felicity, that by some he is accounted little inferiour to Fletcher himself.[2]) Gegen Ausgang des 17. Jahrhunderts bezeichnet Gerard Langbaine unseren Dichter als One of such Incomparable parts, that he was the Chief of the Second-rate Poets: and by some has been thought even equal to Fletcher himself.

Wir erfahren aus dem Tagebuche des Samuel Pepys, daß auch nach der Restauration eine große Anzahl der Shirleyschen Stücke mit Beifall aufgeführt wurde. Daß seine verhältnismäßig harmlosen Dramen gegenüber der stark gewürzten Kost, die ein Wycherley oder Congreve dem Publikum auftischte, sich nicht lange auf der Bühne zu behaupten vermochten, kann freilich nicht wundernehmen. Wurden doch sogar die Stücke eines Shakespeare nach der Restauration nur noch selten aufgeführt und dann auch nicht in ihrer originalen Gestalt, sondern in Umarbeitungen, die dem Geschmacke der Zeit entsprachen. Aber in der Folgezeit erstand der Dichterheros Shakespeare wieder in seiner vollen Glorie, und ein Schimmer seiner Herrlichkeit fiel auch auf seine Dichtergenossen. Wie ist es zu erklären, daß nicht auch Shirley der Vergessenheit entrissen wurde?

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß unser Autor durch seine Mitarbeiterschaft an einigen Übersetzungen des Versdrechslers John Ogilby seinen litterarischen Ruf schwer geschädigt hat. Diese verhängnisvolle Thätigkeit veranlaßte Dryden, ihn auf eine Stufe mit Ogilby, Heywood und dem höchst untergeordneten Dichter Shadwell zu stellen. Das Urteil, das der gefürchtete Kritiker im Jahre 1682 in der satirischen Dichtung Mac Flecknoe, der scharfen Entgegnung auf die Angriffe des zuletzt genannten Poeten, über Shirley fällte, hat sicherlich dazu beigetragen, daß dieser der Vergessenheit anheimfiel.

Heywood and Shirley were but types of thee,
Thou last great prophet of tautology.[3])

Der Dichter Alg. Ch. Swinburne spricht die Vermutung aus, daß Dryden zu dem furchtbaren Spott durch den Umstand herausgefordert worden sei, daß unseres Verfassers erstes Bühnenwerk, Love Tricks, eine alberne Posse, nach der Restauration mit Beifall wiederaufgeführt wurde.[4])

Ein anderer Kritiker des 17. Jahrhunderts, John Oldham, spricht in der Satire „The Person of Spenser is brought in, Dissuading the Author from the Study of Poetry etc.", welche bald nach der Veröffentlichung von Mac Flecknoe geschrieben sein muß, mit geringerer Verachtung von Shirleys Werken als moulding with Sylvester's in Duck Lane shops.[5])

---

[1]) Zur Via ad Latinam Linguam sind rühmende Verse verfaßt worden von Tho. Stanley, Edw. Sherburne, Ed. Saltmarsh, Geo. Blakeston, Fra. Langton, Alex Brome und John Ogilby. [2]) Theatrum Poetarum, Or A Compleat Collection of the Poets, Especially the most Eminent, of all Ages. London 1675, pg. 80. [3]) John Dryden, The Miscellaneous Works. In 4 Vol. London 1767. Band II, 102 und 105. [4]) a. a. O., pg. 462. [5]) The Works of Mr. John Oldham. Together with His Remains. London 1695. Book III, pg. 170.

Ein dritter Satiriker dieser Periode, Robert Gould, der Shirley die Fabel seines einzigen Dramas entuommen hat, zu welchem d'Urfey einen Prolog und einen Epilog schrieb, giebt seiner Erkenntlichkeit für die ihm von unserem Dichter geleisteten Dienste dadurch Ausdruck, daß er ihn nennt: The scandal of the ancient stage, Shirley, the very d'Urfey of his age. Pope scheint ihn absichtlich vergessen zu haben, vielleicht weil er, wie er selbst, katholisch war.[1])

Wenn auch einige Dramen Shirleys im 18. Jahrhundert wiedergedruckt[2]) und mehrere derselben von anderen Dichtern bearbeitet wurden, dem großen Publikum war und blieb er unbekannt. Der erste, der in diesem Jahrhundert auf die Bedeutung unseres Autors hinwies, war Richard Farmer. Er schreibt[3]): Shirley is spoken of with contempt in Mac Flecknoe; but his Imagination is sometimes fine to an extraordinary degree. Sodann macht er auf eine Stelle in Paradise Lost aufmerksam, zu der Milton nach seiner Meinung durch Shirley angeregt worden sei. Nach Farmer trat Charles Lamb für des letzteren Ruf als Dramatiker ein; er nennt[4]) ihn the last of a great race, all of whom spoke nearly the same language, and had a set of moral feelings and actions in common. Erst im vierten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts erhielt unser Verfasser denjenigen Platz, der ihm in der Geschichte der englischen Litteratur gebührt, als zum ersten Male eine vollständige Ausgabe seiner Bühnenwerke und Gedichte erschien. Schon von 1815 an hatte Gifford wiederholt das baldige Erscheinen einer Gesamtausgabe in Aussicht gestellt; er starb aber 1826, ohne seine schwierige Arbeit vollständig beendigt zu haben. Der verdienstvolle Herausgeber hatte nach den alten, oft sehr verstümmelt und entstellt gedruckten Ausgaben einen lesbaren Text der Dramen der ersten fünf Bände sowie des ersten des sechsten Bandes hergestellt; A. Dyce sammelte für diesen letzten Band die übrigen Stücke und die Gedichte unseres Dramatikers. Außerdem schrieb er Some Account of Shirley and his Writings für den ersten Band. Dieser Band des Werkes, das 1833 herauskam, ist mit einem Porträt Shirleys nach einem Ölbilde in der Gemälde-Gallerie der Bodleiana zu Oxford ausgestattet.

Von den alten Drucken abgesehen, sind Einzelausgaben der Bühnendichtungen unseres Autors nicht erschienen. Außer den von Dodsley in seine Collection of Old Plays aufgenommenen Lustspielen sind meines Wissens Originalstücke von Shirley in den bekannteren Sammlungen englischer Theaterstücke nicht enthalten. Erst 1888 gab Gosse eine Anzahl Dramen[5]) in der Mermaid Series of the Best Plays of the Old Dramatists heraus. Unexpurgated Edition with Introduction. Es ist mir nicht bekannt, daß ein Werk des Dichters jemals ins Deutsche übertragen worden ist; Wolf Graf von Baudissin hat die Absicht, einige Lust- und Trauerspiele zur Kenntnis seiner deutschen Landsleute zu bringen, nicht ausgeführt.[6])

Was die äußeren Lebensumstände Shirleys anbetrifft, so teilt er das Schicksal seiner Dichtergenossen; es sind nur sehr spärliche Nachrichten über ihn auf uns gekommen. Fast alles, was wir über seine Lebensverhältnisse wissen, verdanken wir Antony Wood, der ihm

[1]) Vgl. Nat. Biogr. Bd. 52, pg. 129. [2]) Dodsley nahm in seine Collection of Old Plays (1744) auf: The Bird in a Cage, The Gamester (beide in Vol. IX) und Love will finde out the Way, An Excellent Comedy by T. B. (Vol. XI). Das zuletzt genannte Drama ist nichts anderes als Shirleys The Constant Maid. Außerdem druckte Dodsley in Vol. IV seiner Sammlung ein Stück ab, das den Titel führt: Andromana, or the Merchant's Wife by J. S. Dasselbe ist James Shirley der Anfangsbuchstaben wegen zugeschrieben worden, rührt aber sicherlich nicht von ihm her. In der zweiten Ausgabe dieser Sammlung vom Jahre 1780 (Reed) erschienen dieselben Dramen mit Ausnahme von The Constant Maid. Collier druckte in der dritten Ausgabe vom Jahre 1825 nur Andromana ab; das Erscheinen einer Gesamtausgabe der Werke Shirleys wurde damals vom Publikum erwartet. Die neue Ausgabe (Hazlitt, 1875) enthält ebenfalls keine Stücke von unserem Dichter. — Chetwood nahm in seine Select Collection of Old Plays (Dublin 1751) St. Patrick for Ireland auf. [3]) An Essay on the Learning of Shakespeare. The Second Edition. Cambridge 1767, pg. 30. [4]) Nach Nat. Biogr. Bd. 52, pg. 129. [5]) Der Band enthält die Stücke The Witty Fair One, The Traitor, Hyde Park, The Lady of Pleasure, The Cardinal und The Triumph of Peace. [6]) von Baudissin, Ben Jonson und seine Schule. I, Vorwort, pg. XVI.

in den Athenae Oxonienses einen Artikel widmet, in welchem er sich aber mehr mit dem erwähnten John Ogilby beschäftigt.

James Shirley[1]) wurde am 13. oder 18. September[2]) 1596 in London geboren, und zwar wahrscheinlich im Kirchspiele St. Mary Woolchurch oder in dessen Nähe, jedenfalls in einem Hause, das später niedergerissen wurde, um für den Stocks-Market Platz zu machen, wie Wood von Shirleys Sohn, der zu seiner Zeit als butler in Furnivall's inn in Holborn angestellt war, erfahren haben will. Aus dieser Mitteilung des Sohnes schließt man, daß unser Dichter in dem genannten Kirchspiele geboren wurde. Er soll von den Shirleys der Grafschaft Sussex oder Warwickshire abstammen; das Wappen auf dem in der Bodleiana befindlichen Porträt soll wenigstens diese Abstammung darthun. Für die Behauptung, daß er adliger Herkunft war, fehlt der Beweis. Am 4. Oktober 1608 wurde er in die Merchant-Taylors' School aufgenommen, wie aus den Akten derselben hervorgeht; er machte so gute Fortschritte, daß er am 11. März 1612 the eighth boy or last monitor (Klassenaufseher) war. Wir dürfen annehmen, daß er am 12. Juni desselben Jahres, dem Tage, an welchem die Schüler der oberen Klassen abzugehen pflegten, die Schule verließ. Hierauf bezog er nach Wood das St. John's College zu Oxford, um Theologie zu studieren. Der damalige Vorsteher des College, Dr. William Laud, der später Erzbischof von Canterbury wurde und in der Geschichte Englands eine so bedeutende Rolle spielen sollte, wandte ihm wegen der hervorragenden Begabung, die er an den Tag legte, sein lebhaftes Interesse zu. Da Shirley aber auf der linken Backe ein breites Muttermal hatte, welches ihn nach Cibber entstellte, hielt er ihn für den geistlichen Stand ungeeignet, indem er der Ansicht war, daß eine Zuhörerschaft gegen einen Mann von abstoßendem Äußeren ein Vorurteil fassen müsse. Unser Dichter, der seine Absicht, Geistlicher zu werden, nicht aufgeben wollte, verließ daher, als er noch undergraduate d. h. Student ohne akademischen Grad war, Oxford und begab sich nach Cambridge, um dort seine Studien fortzusetzen. Er trat in die Catharine Hall ein. Wann dies geschah, wissen wir nicht; sein Name findet sich merkwürdigerweise weder in der Matrikel der Oxforder Universität noch in einem von Laud angefertigten Verzeichnisse der Mitglieder des St. John's College. Auch in den Akten der Cambridger Universität sucht man denselben vergebens. Daß Shirley die zuletzt genannte Hochschule besucht hat, geht aus einem Epigramm[3]) des Dichters Thomas Bancroft hervor, der sich damals in Cambridge aufhielt und mit ihm Freundschaft schloß.

To James Shirley.

James, thou and I did spend some precious yeeres
At Katherine-Hall; since when, we sometimes feele
In our poetick braines, (as plaine appeares)
A whirling tricke, then caught from Katherine's wheele.

In Cambridge muß er den Grad eines Bachelor of Arts erworben haben, obgleich sich in den Akten der Hochschule auch darüber keine Notiz findet. Der peinlich genaue Dr. Farmer hat auf ein Exemplar der Poems Shirleys vom Jahre 1646, das später in den Besitz Dyces übergegangen ist, die Worte geschrieben: James Shirley, B. A. Cath. Hall 1619. Dyce weiß nicht, auf welche Autorität Farmer sich bei dieser Angabe gestützt hat. Außerdem heißt es auf dem Titelblatte der ersten Dichtung, die Shirley veröffentlicht zu haben scheint, einer Nachahmung von Shakespeares Venus and Adonis: Eccho[4]), Or The Infortunate Lovers, a

[1]) Der Name weist auch die Schreibweisen Sherley und Shirly auf. [2]) Im Register der Merchant-Taylors' School ist an 7 Stellen der 13. September 1596, an der achten und letzten der 18. September 1596 als Datum der Geburt angegeben. [3]) Two Bookes of Epigrammes etc. Written by Thomas Bancroft 1639. Book I, Ep. 13. [4]) Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts, wo Mr. Astle of Yoxall den Band besaß und beschrieb, ist unter diesem Titel kein Exemplar von dem Gedicht gesehen worden. Gosse, Introduction, pg. IX. Fleay behauptet, daß ein Exemplar des alten Titelblattes noch vorhanden sei. Anglia VIII, 405. Es wird allgemein angenommen, daß diese Dichtung mit derjenigen identisch ist, welche im Jahre 1646 unter dem Titel Narcissus, or The Self-Lover mit dem Motto „haec olim“ wiedergedruckt wurde. Shirley hat ohne Zweifel damit andeuten wollen, daß sie ein Erzeugnis seiner Jugend sei

poem by James Sherley, Cant. in Art. Bacc. London 1618. Primum hunc Arethusa mihi concede laborem. Ein dritter und letzter Beweis dafür, daß Shirley in Cambridge die Würde eines B. A. erworben hat, ist der Umstand, daß er im März des Jahres 1619 als B. A. zu den „Lacrymae Cantabrigienses" auf den Tod der Königin Anna 4 Zeilen („a drop of water") und ein „Epitaphium" beisteuerte.[1])

Unser Dramatiker muß den Grad eines B. A. vor dem 4. Januar 1618 erlangt haben, da unter diesem Tage das oben erwähnte Gedicht in das Stationers' Register eingetragen wurde.[2])

Shirley ist aber nicht nur B. A. geworden; da er bald darauf ordiniert wurde und eine Pfarrstelle in St. Albans in Hertfordshire erhielt, dürfen wir annehmen, daß er auch die Würde eines M. A. erworben hat. Wie lange er Geistlicher gewesen ist, kann nur annähernd bestimmt werden; die Zeit zwischen 1619 und 1622 dürfte dafür anzusetzen sein. Es steht nämlich fest, daß er im Jahre 1623 sein Amt niederlegen und einen anderen Beruf ergreifen mußte, da er zur katholischen Kirche übertrat. Als Grund für seinen Religionswechsel giebt Wood an: being then unsettled in his mind. Cibber[3]) sagt: Never having examined the authority and purity of the Protestant Church, and being deluded by the sophistry of some Romish priests, he changed his religion for theirs. Der Übertritt zum Katholicismus erfolgte jedenfalls nicht aus selbstsüchtigen Gründen; es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß er dem neuen Glauben bis an sein Lebensende treu geblieben ist.[4]) Aus der Verherrlichung des Benediktinerordens in The Grateful Servant (Akt III, Sc. 3) hat man den Schluß gezogen, daß sein Beichtvater diesem Orden angehörte. In St. Albans befand sich ein Benediktinerkloster. Im Jahre 1639 wurde eine nicht mehr vorhandene Tragödie mit dem Titel „St. Albans" unter Shirleys Namen in das Buchhändlerverzeichnis eingetragen; ob dieselbe sich auf den Ort bezogen oder, wie Fleay[5]) vermutet, den Tod des Hubert de Burgh, Earl of St. Albans and Clanrickard, zum Gegenstande gehabt hat, steht dahin.

Wenn Shirley auch seine Pfarrstelle in St. Albans aufgab, so verließ er doch darum noch nicht den Ort, denn er wurde Lehrer an der dortigen von Eduard VI. gegründeten grammar school. Wir erfahren aus Cletterbuck's History of Hertfordshire, die ein Verzeichnis der an der Anstalt thätig gewesenen Lehrer enthält, daß er sein Amt im Jahre 1623 übernahm und daß sein Nachfolger im Jahre 1625 eintrat; er hat also in den Jahren 1623 und 24 und vermutlich auch noch zu Anfang des Jahres 1625 an der Schule unterrichtet. Wood berichtet, daß er ausgeschieden sei, weil ihm der Lehrerberuf nicht zugesagt habe. Cibber giebt als Grund seines abermaligen Berufswechsels an: being of a fickle unsteady temper. Ward hält es für möglich, daß er durch eine frühe Ehe, die er etwa im Jahre 1623 eingegangen zu sein scheine, in bedrängte Lage geraten sei. Ein Matthias Shirley, der als Sohn J. Shirleys im Februar 1624 in St. Giles' Cripplegate getauft wurde, werde allgemein für den Sohn unseres Dramatikers gehalten. Letzterer begab sich nun nach London, wo er seinen Lebensunterhalt als play-writer zu erwerben gedachte; er nahm, wie uns Wood mitteilt, in Gray's Inn Wohnung.

Wir sind in der Lage, die Zeit, wann er nach der Landeshauptstadt übersiedelte, ziemlich genau zu bestimmen. Sir Henry Herbert, der bekannte Master of the Revels, genehmigte am 10. Februar 1625 die Aufführung des Dramas Love Tricks, with Complements, mit welchem unser Dichter zuerst an die Öffentlichkeit trat, durch die im Phönix- oder Cockspit-Theater zu Drury Lane spielende Gesellschaft der Lady Elizabeth.[6]) Daß Shirley sich damals nicht in London aufhielt, dürfte aus einer Stelle im Prolog zu dem Stücke hervorgehen:

---

[1]) Dr. W. VI, 514—515. [2]) Fleay, B. Chr. II, 235 und Anglia VIII, 405. [3]) a. a. O. II, 27. [4]) Ward hat diejenigen Stellen in Shirleys Stücken gesammelt, welche diese Annahme rechtfertigen. Dram. L. III, pg. 90, Anm. 2. [5]) B. Chr. II, 244. [6]) Seit dem Tode (1619) der Königin Anna, der Gemahlin Jakobs I., hießen ihre Schauspieler the Lady Elizabeth's Servants; bei der Thronbesteigung Karls I. bekamen sie wieder den Titel the Queen's Servants.

— — — — — — this play is
The first fruits of a Muse, that before this
Never saluted audience, nor doth mean
To swear himself a factor for the scene.

Das heißt, unser Dichter hatte zur Zeit der Abfassung und der ersten Aufführung des Stückes gar nicht die Absicht, sich der Bühnenschriftstellerei zu widmen; er wird sich also damals noch in St. Albans aufgehalten haben. Im folgenden Monat, am 27. März 1625, starb König Jakob I.. Shirley hat auf den Tod desselben ein Gedicht[1]) verfaßt, das bald darauf entstanden sein dürfte. Er erzählt darin, daß er auf die Kunde von dem Hinscheiden des Monarchen in den Palast desselben und von dort nach Whitehall gegangen sei, wo er den neuen König Karl begrüßt habe. Als der Thronwechsel stattfand, war er also in London anwesend. Daraus geht hervor, daß er in der Zeit zwischen dem 10. Februar und dem 27. März 1625 seinen Wohnsitz nach der Metropole verlegt hat.

Mag die Übersiedelung Shirleys nach London nun erfolgt sein, aus welchem Grunde sie wolle, sei es, daß seine Thätigkeit in St. Albans ihn nicht befriedigte, sei es, daß Familienverhältnisse ihn nötigten, einen einträglicheren Beruf zu ergreifen, er wird jedenfalls erst durch die günstige Aufnahme, die sein erstes Theaterstück seitens des Publikums fand, ermuntert worden sein, sich der Bühnenschriftstellerei ganz zu widmen. Wenn er die Absicht hegte, von dem Ertrage seiner Feder zu leben, so mußte er sich demjenigen Kunstzweige zuwenden, in welchem der nationale Geist damals seinen eigentlichen Ausdruck fand, nämlich dem Drama. Gute Bühnenstücke trugen ihren Verfassern einen reicheren pekuniären Erfolg ein als jede andere litterarische Thätigkeit.[2]) Daß der Dichter aber nicht nur durch die Zeitumstände zum Theater gedrängt wurde, daß er wirklich dramatisches Talent besaß und seinen wahren Beruf bald nach seiner Niederlassung in London erkannt hat, beweist die rasche Folge seiner zahlreichen Stücke, welche zwischen 1626 und 1642 über die Bühne gingen. An fünfaktigen Dramen hat er im Ganzen 33 verfaßt, außerdem ist er der Autor von 5 kleineren dramatischen Dichtungen. Er hat demnach annähernd ebensoviel wie Shakespeare geschrieben; in Bezug auf die Quantität der Bühnenwerke wird er von Dichtern seiner Periode nur von Heywood übertroffen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Zahl seiner Theaterstücke sich verdoppelt haben würde, wenn seine dramatische Muse nicht durch den Ausbruch der Revolution zum Schweigen gebracht worden wäre.

Als Shirley in London eintraf, gab es dort nicht weniger als 5 Schauspielergesellschaften, die für die Unterhaltung des Publikums sorgten. Da die Stücke, die entweder gar nicht oder erst lange nach ihrer Abfassung gedruckt wurden, ausschließlich einer einzigen Truppe gehörten, so mußte jede der vorhandenen 5 Gesellschaften sich ein eigenes Repertoire zu bilden versuchen. Die Nachfrage nach neuen Stücken war daher ziemlich groß. Trotzdem war das Honorar, das für ein Drama gezahlt wurde, sehr gering, so daß diejenigen, die eigenes Vermögen nicht besaßen und nur auf das angewiesen waren, was ihre Theaterstücke ihnen einbrachten, schnell zu schreiben gezwungen waren. In dieser Lage befand sich anscheinend unser Poet, der zum Glück hervorragende Begabung für die Bühnendichtung besaß und im stande war, seiner Gesellschaft alljährlich zwei oder drei Stücke zu liefern.

Es war damals Sitte, daß die Theaterdichter sich verpflichteten, für eine bestimmte Bühne zu schreiben. Shirley traf zunächst mit den unter dem Direktor Beeston im Cockpit-, später im Salisbury Court-Theater spielenden Queen's Servants ein Abkommen. Diese Gesellschaft hat bis zum Anfang des Jahres 1640 seine sämtlichen Dramen mit Ausnahme des Lustspiels The Changes aufgeführt, während die in den letzten Jahren seiner dramatischen Laufbahn entstandenen Stücke von den King's Servants im Blackfriars- und Globe-Theater dargestellt wurden. Sowohl das Cockpit- als auch das Blackfriars-Theater gehörten zu den

[1]) Dr. W. VI, 443. [2]) Stern, Der Untergang des altenglischen Theaters, in den Beiträgen zur Litteraturgeschichte des 17. und 18. Jahrh., pg. 5.

Private Theatres, die nur von dem besseren Publikum besucht wurden und daher höhere Eintrittspreise erheben konnten als die Public Theatres; jene werden deshalb auch in der Lage gewesen sein, den Dichtern ein höheres Honorar zu zahlen als diese. Jedenfalls war Shirley, dessen Stücke dem Publikum ganz besonders gefielen und daher vielleicht besser honoriert wurden, als sonst wohl üblich war, durchaus im stande, von dem Ertrage seiner Dichtungen zu leben. Wood sagt ausdrücklich: he gained a considerable livelyhood. Daher hören wir denn auch nicht von ihm, daß er die ausübende Thätigkeit eines Schauspielers mit derjenigen eines dramatischen Dichters verbunden hätte, wie vielfach üblich war. Der Umstand, daß er auf dem Titelblatte der alten Drucke als Gentleman im Gegensatz zu Servant bezeichnet wird, würde auch gegen eine solche Annahme sprechen.

Über das Leben unseres Dramatikers in London ist uns nichts bekannt. Wood berichtet nicht darüber. Auch die seinen Werken vorgesetzten Lobgedichte gewähren keine Ausbeute für seine Biographie; doch geben sie einigen Anhalt für die Beurteilung seines Charakters. Wir erkennen aus ihnen, daß seine Bescheidenheit, sein schlichtes, liebenswürdiges Wesen und seine außerordentliche Begabung ihn zu einem allgemein verehrten und gefeierten Manne machten. Die meisten Verfasser der oben erwähnten Lobgedichte reden ihn mit Freund an; darunter befinden sich bekanntere Persönlichkeiten wie John Ford, Will. Habington, Ph. Massinger, Thom. May, John Ogilby, Thom. Randolph, Edward Sherburne, Thom. Stanley und Robert Stapylton. Shirley bezeichnet in seinen eigenen Widmungsgedichten John Ford, Richard Brome, Major Wright, Edmund Prestwich, John Ogilby und Thomas Stanley als Freunde.[1])

Auf die aufgezählten Männer beschränkte sich aber keineswegs der Bekannten- und Freundeskreis unseres Autors; er war natürlich auch mit allen jenen höfischen Dichtern und Schriftstellern bekannt, welche den Thron des ersten und später des zweiten Karl umgaben. Diesem Kreise gehörten an Thomas Carew, Cleveland, Abrah. Cowley, Davenant, Denham, Hall, Lovelace, Nabbes, John Suckling, Edm. Waller u. a. m. Alle diese Männer verfolgten dieselben poetischen Bestrebungen und hegten dieselben politischen Ansichten. In einer Beziehung scheint er sich von vielen unterschieden zu haben; wir dürfen annehmen, daß er an dem ausschweifenden Leben, das die meisten von ihnen führten, keinen Gefallen gefunden hat. Mehrere Stellen in den Commend. Verses deuten darauf hin, daß sein Lebenswandel makellos war.

War Shirley auch bei seinen Berufsgenossen in hohem Grade beliebt, so gab es doch einen, der ihm feindlich gesinnt war. Das Verhältnis zu dem play-wright Thomas Heywood scheint ein gespanntes gewesen zu sein. Shirley hatte im Jahre 1632 in Honour and Riches die am Lord Mayor's Tage stattfindenden Aufzüge, die in den Jahren 1631 bis 1639 von Heywood arrangiert wurden, heftig gegeißelt. Dieser antwortete auf den Angriff im Jahre 1634 in Love's Mistress, or the Queen's Masque, in der er Shirley als Corydon the clown darstellte. Da unser Dichter, wie wir später sehen werden, bald darauf London auf längere Zeit verließ, behielt er sich seine Rache bis zu seiner Rückkehr vor. In der im Jahre 1640 verfaßten, aber erst 1646 veröffentlichten Maske The Triumph of Beauty wird Heywood als Bottle dargestellt. Den Beweis dafür erblickt Fleay darin, daß in jeder Zeile der Bottle-Scenen eine Anspielung auf Heywoods Werke enthalten sei.[2])

---

[1]) Shirley hat rühmende Verse verfaßt zu W. Colmans Gedicht La Danse Machabre, or Death's Duell, John Fords Love's Sacrifice (1633), John Halls Horae Vacivæ, or Essays (1646), Francis Hawkins Youth's Behaviour, or Decency in Conversation amongst Men, einer Übersetzung aus dem Französischen, Richard Bromes Lustspiel A Jovial Crew, or the Merry Beggars (1652), John Fletchers Works (1647), Major Wrights The Loving Enemie, or, a famous true History, einer Übersetzung aus dem Französischen (1650), Edmund Prestwichs Elegant Poems (1651), John Ogilbys Übersetzung der Fabeln des Aesop (1651) und zu Thomas Stanleys Elegant Poems.

[2]) Anglia VIII, 164.

Es ist hier der Ort, über das Verhältnis unseres Verfassers zu John Fletcher zu sprechen. Bekanntlich hat dieser fruchtbare Dichter einen großen Teil seiner Dramen in Gemeinschaft mit anderen Theaterschriftstellern verfaßt. Nach dem Tode Beaumonts, seines langjährigen Mitarbeiters, soll er mit Massinger, Rowley und schließlich auch mit Shirley in enge Verbindung getreten sein. Letzterer soll nach Prölß[1]) an der Abfassung der Lustspiele The Nice Valour, The Noble Gentleman, Love's Pilgrimage und The Night Walker beteiligt gewesen sein. An anderer Stelle[2]) berichtigt Prölß indessen seine Ansicht dahin, daß diese Stücke wahrscheinlich in der Hauptsache von Fletcher fertiggestellt, nach dessen Tode aber von Shirley erst zu Ende geführt worden seien.

Wie wir oben gesehen haben, siedelte unser Poet in der Zeit zwischen dem 10. Februar und dem 27. März 1625 nach London über. Fletcher starb im August desselben Jahres. Es ist also wohl möglich, daß Shirley die Bekanntschaft des älteren Berufsgenossen gemacht hat; daß beide aber in dieser kurzen Zeit vier Lustspiele gemeinschaftlich verfaßt haben, erscheint höchst zweifelhaft. Dagegen muß man die Möglichkeit zugeben, daß Fletcher die Stücke in der Hauptsache bereits verfaßt und daß Shirley vor oder nach dessen Tode einzelne Scenen hinzugefügt habe. Eine genaue Prüfung des Baues der Verse in den Werken beider Dichter hat aber die meisten englischen Kritiker bestimmt, die Richtigkeit einer solchen Annahme zu bestreiten, doch wird von einigen die Meinung ausgesprochen, daß unser Autor mehrere Fletchersche Dramen umgearbeitet habe.

Über die Autorschaft des ersten Lustspiels, The Nice Valour, gehen die Ansichten der englischen Gelehrten[3]) weit auseinander; doch sind alle darin einig, daß Shirley an der Neubearbeitung desselben, die etwa 1626 entstanden sein dürfte, nicht beteiligt gewesen ist.

Auch die Umarbeitung des zweiten Stückes, The Noble Gentleman, die am 3. Februar 1625—26 licenziert wurde, sprechen die englischen Litterarhistoriker[4]) einen anderen Dichter als Shirley zu, nur Boyle[5]) äußert die Meinung, daß dieselbe vielleicht von Shirley herrühre, eine Meinung, die Oliphant[6]) an opinion not worthy of consideration nennt.

Dagegen sind die meisten englischen Gelehrten, die sich mit der Frage der Autorschaft des dritten Stückes, Love's Pilgrimage, beschäftigt haben, der Ansicht, daß Shirley die Dichtung umgearbeitet habe. Fleay[7]) glaubt, daß das Bühnenwerk ursprünglich von Fletcher und Jonson gemeinsam verfaßt und später von Shirley modernisiert worden sei. Boyle[8]) teilt es zwischen diesen drei Verfassern, während Bullen[9]) den Hauptteil des Dramas Fletcher zuschreibt. Oliphant[10]) dagegen hält Fletcher und Beaumont für die ursprünglichen Verfasser der Dichtung, die später von Massinger und Jonson umgearbeitet worden sei; er bestreitet, daß Shirley das Stück beendigt habe, das sei ein auf Malone zurückzuführender Irrtum, der ohne stichhaltigen Grund diese Vermutung ausgesprochen habe. Oliphant begründet seine Ansicht folgendermaßen. Im Jahre 1635 erlaubte Henry Herbert den King's Servants die Wiederaufführung des Stückes. Man dürfe annehmen, daß die Umarbeitung in demselben Jahre (1635) erfolgt sei, in welchem Blagrove 1 £ für die Neuaufführung bezahlt habe. Shirley habe damals noch für die Cockpit-Gesellschaft geschrieben, also könne er nicht derjenige Dichter sein, der das Stück umgearbeitet habe, sondern Massinger, zu jener Zeit play-wright der King's Servants, müsse der Renovator gewesen sein. Massingers Hand will Oliphant außerdem in einer Anzahl Stellen erkennen, die er anführt. Der Beweis, daß Shirley an der Bearbeitung von Love's Pilgrimage nicht betheiligt gewesen ist, dürfte als gelungen angesehen werden.

---

[1]) Geschichte des neueren Dramas II, 2, pg. 185. [2]) ibid. pg. 189. [3]) Boyle, E. St. VIII, 53; Fleay B. Ch. I, 196 und E. St. IX, 18; Oliphant, E. St. XV. 336; Bullen, Nat. Biogr. XIX, 309. [4]) Ward, Drama II, 738, Fleay, B. Ch. I, 222; Oliphant, E. St. XV, 340. [5]) E. St. VII, 74. [6]) E. St. XV, 331. [7]) E. St. IX, 18. [8]) E. St. VIII, 53 [9]) Nat. Biogr. XIX, 309. [10]) E. St. XV, 347.

Es steht nur fest, daß das letzte der oben erwähnten vier Stücke, The Night Walker, von unserem Dichter geändert worden ist. Diese Thatsache wird durch den Censor Herbert bezeugt, in dessen office book sich die Notiz findet, daß am 11. Mai 1633 bei Hofe ein Fletchersches Stück, „corrected by Shirley," unter dem Titel The Night Walker aufgeführt worden ist.[1])

Wie Shirleys Mitarbeiterschaft an den bezeichneten Dramen Fletchers zu bestreiten ist, so muß auch die Annahme, daß jener von diesem bei der Abfassung des Lustspiels The Coronation unterstützt worden sei, verworfen werden. Der Ansicht Wards,[2]) daß Fletcher vielleicht den ersten Entwurf des Werkes gefördert habe, kann ich nicht beitreten. Das Stück wurde erst zehn Jahre nach dem Tode Fletchers aufgeführt. Von keinem einzigen Bühnenwerke Shirleys ist uns bekannt, daß er es so lange hat unvollendet liegen lassen. Er pflegte die in Angriff genommenen Theaterdichtungen schnell zu Ende zu führen und sie dann der Schauspielergesellschaft, für welche er schrieb, zur Aufführung zu übergeben. Ebensowenig vermag ich die Annahme Wards, daß Shirley vielleicht gewisse Stellen von Fletchers Hand, die in seinem Besitze gewesen seien, eingefügt habe, für richtig zu halten. Der Beweis für die Behauptung, daß unser Verfasser einige Skizzen von Fletcher besessen habe, ist von keiner Seite erbracht worden. Ich glaube vielmehr, daß er mit vollem Recht das Werk als sein alleiniges geistiges Eigentum in Anspruch nimmt, wenn er im Jahre 1652 in einem Verzeichnis seiner bereits gedruckten Dichtungen, das der Ausgabe der Tragödie The Cardinal angehängt ist, hinter The Coronation die Worte „falsely ascribed to Jo. Fletcher" hinzufügt. Nach Gifford ist auf dem Titelblatte der ersten im Jahre 1640 gedruckten Ausgabe des Stückes John Fletcher als Verfasser angegeben. Ich möchte hier bemerken, daß auf dem Titelblatte der in der Hamburger Stadtbibliothek befindlichen Ausgabe vom Jahre 1640 die Worte „Written by John Fletcher" fehlen. Im übrigen stimmt dasselbe mit demjenigen des im Britischen Museum vorhandenen Exemplars genau überein.

Daß Shirley auch zu Chapman in freundschaftlichen Beziehungen gestanden hat, dürfen wir wohl mit Sicherheit annehmen. Im Jahre 1639 wurden die Bühnendichtungen The Ball[3]) und Chabot,[4]) Admiral of France, als gemeinsame Arbeiten beider Dichter gedruckt.

---

[1]) Die Dichtung wurde im Jahre 1640 von Crooke und Cooke veröffentlicht als acted by the Queen's Men at Drury Lane. In einer Widmung spricht Crooke von dem Stücke als einem Werke Fletchers, dessen Name auch auf dem Titelblatte steht. Es liegt aber Shirleys Bearbeitung vor, da auf Prynnes Histriomatix angespielt wird, der in demselben Jahre erschien, in welches unseres Dichters Arbeit zu setzen sein dürfte (1633). Daß nicht das Fletchersche Originalwerk, sondern Shirleys Umarbeitung gedruckt wurde, wird auch durch die Doppelnamen für zwei im Stücke auftretende Personen bewiesen, Wildbrain (Sh.) neben Wildgoose (F.) sowie Nicholas (Sh.) neben Toby (F.). [2]) Dram. L. III, 112. [3]) Sir Henry Herbert bezeichnet dieses Stück in seinem amtlichen Journal unter dem 18. Nov. 1632 als ein Werk Shirleys. Das Drama, in welchem die damals üblichen Unterhaltungen nachgeahmt wurden, erregte bei seiner ersten Aufführung dadurch Anstoß, daß die Schauspieler mehrere wohlbekannte Höflinge travestierten. Diese beschwerten sich, und Herbert erklärt, daß er die weitere Aufführung des Stückes in Drury Lane untersagt haben würde, wenn der Direktor Beeston nicht versprochen hätte, die anstößigen Stellen auszulassen, der Dichter verdiene bestraft zu werden, in Zukunft werde er weder Dichtern noch Schauspielern derartige Dinge gestatten. Langbaine (a. a. O., pg. 476) schreibt: In this Play Shirley was assisted by Chapman. Gifford ist der Ansicht, daß der größere Teil des Dramas aus der Feder Chapmans geflossen ist (Dr. W. III, 3), während Dyce die Hauptarbeit Shirley zuschreibt. (Dr. W. I, pg. XIX). Koeppel hat nichts in dem Stücke an Chapman erinnert. (Quellen-Studien zu den Dramen Chapmans, pg. 69, Anm.). Der Verfasser des Shirley-Artikels in der Nat. Biogr. (Ward) bestreitet ebenfalls, daß Chapman wesentlichen Anteil an der Abfassung des Lustspiels gehabt habe. Boyle spricht dasselbe Shirley ausschließlich zu (E. St. XXV, 291). Fleay hält die Dichtung für ein altes Stück Chapmans, das Shirley gänzlich umgearbeitet habe, so daß der Censor dasselbe als ein Stück des letzteren bezeichnen konnte. Chapman sei an der Abfassung des im Jahre 1632 aufgeführten Stückes nicht beteiligt gewesen. Als das Drama im Jahre 1639 der Presse übergeben wurde, seien die anstößigen Teile ausgemerzt und durch Stellen aus Chapmans Originalwerk ersetzt worden (Anglia VIII, 406 und B. Ch. II, 238). [4]) Diese Dichtung wird jetzt allgemein für ein altes Werk Chapmans gehalten, das von Shirley nach dessen Tode (1634) umgearbeitet oder vollendet wurde.

Als unser Autor seinen Aufenthalt in London genommen hatte, erwarb er sich nicht nur rasch große Beliebtheit bei seinen Berufsgenossen, sondern er gewann auch bald die Gunst hochgestellter Persönlichkeiten. Wood teilt uns mit, daß sogar die Königin Henrietta Maria ihm ihr Wohlwollen geschenkt und ihn zu ihrem „servant" ernannt habe. Daß auch der König Karl I. sich für ihn interessierte, geht aus dem Umstande hervor, daß er ihm die Fabel des Lustspiels The Gamester durch den Theaterintendanten geben ließ. Das Drama wurde am 6. Februar 1633 bei Hofe aufgeführt und gefiel dem Könige so sehr, daß er es für das beste Stück erklärte, das er in den letzten 7 Jahren gesehen habe. Es scheint indessen, daß der Dichter es nicht verstanden hat, aus dieser hohen Gönnerschaft Nutzen für seine Laufbahn zu ziehen, denn in der Widmung seines zweiten Bühnenwerkes, The Maid's Revenge, sagt er: I never affected the ways of flattery; some say, I lost my preferment by not practising that court sin. Man muß in der That zugeben, daß der Ton, den er in den Dedikationen seiner Dichtungen anschlägt, im allgemeinen ein würdiger, von Schmeichelei verhältnismäßig freier ist, wenn sich auch große Bescheidenheit in ihnen kundgiebt. Wir dürfen mit Sicherheit annehmen, daß er für jede Widmung durch ein Geschenk belohnt worden ist; bei der Lektüre der Zueignungen gewinnen wir aber nicht den Eindruck, als habe er es auf die Erkenntlichkeit der betreffenden Person abgesehen. Eine Ausnahme in dieser Beziehung bildet nur die an Thomas Stanley gerichtete Widmung zu The Brothers, in welcher es heißt: Thus, in place of cancelling my former debts, I put your virtue to a new disbursement.[1]) Im allgemeinen war es ihm aber zunächst darum zu thun, seinen Dichtungen durch Voransetzung eines überall bekannten Namens Beachtung zu verschaffen. Das geht aus mehreren Widmungen deutlich hervor. In derjenigen zu The Grateful Servant heißt es: It is not safe to appear without protection[2]); in der an den Earl of Holland gerichteten Zueignung zu Hyde Park: this (sc. your acceptance), depending upon your censure (to me above many theatres) is able to impart a merit to the poem, and prescribe opinion[3]); noch deutlicher spricht er sich aus in der Widmung des Lustspiels The Young Admiral an George Lord Berkley: The many testimonies of your excellent nature . . . . . have, in the hearts of the knowing world, erected monuments to your living fame, and long since prepared my particular ambition to be known to you, that I, among other, whose more happy wits have gained by being only read under so noble a patron, might, by some timely application, derive upon me your lordship's influence.[4]) Er unterschreibt sich entweder servant, wie es die Sitte verlangte, oder einfach honourer; am Schluß der Widmung zu The Grateful Servant an Francis, Earl of Rutland nennt er sich Your Lordship's most humble creature.

Zu den hauptsächlichsten Gönnern unseres Dichters gehörten William Cavendish, später Earl und Duke of Newcastle, und Thomas Stanley. Dem ersteren widmete er The Traitor, der im Jahre 1635 gedruckt wurde; wir erfahren aus der Zueignung[5]), daß er schon lange danach gestrebt hat, die Aufmerksamkeit des bekannten Mäcens des Zeitalters Karls I. auf sich zu lenken, und daß er deshalb die Widmung an ihn richtet. Dem letzteren dedicierte er The Brothers, ein Stück, das erst 1652 im Druck erschien, das aber nicht diejenige Bühnendichtung sein kann, die am 4. November 1626 von Henry Herbert unter diesem Titel in sein amtliches Journal eingetragen wurde.[6]) In der Widmung, in welcher er eine ungewöhnlich

---

[1]) Dr. W. I, 189. [2]) Dr. W. II, 5. [3]) Dr. W. II, 459. [4]) Dr. W. III, 95. Vgl. auch I, 365. IV, 3. V, 3. V, 91. V, 428. VI, 403. [5]) Dr. W. II, 97. [6]) Daß das unter dem Titel The Brothers erhaltene Stück nicht dasjenige sein kann, das der Theaterintendant im Jahre 1626 licenzierte, scheint mir, von anderen Umständen abgesehen, eine Stelle in der Widmung desselben zu beweisen. Der Dichter bemerkt, daß er schon zur Zeit der Abfassung die Absicht gehegt habe, Thomas Stanley das Drama zu widmen. Dieser wurde aber erst 1625 geboren, war damals also höchstens 1 Jahr alt. Das Stück muß daher später entstanden sein, nach meiner Meinung nach dem Jahre 1640. Stanley bezog schon im Jahre 1639 die Universität.

devote Sprache führt, gedenkt er der großen und vielen Gunstbezeugungen (favours) und Wohlthaten (benefits), die Stanley ihm erwiesen habe. Von den Beziehungen unseres Verfassers zu diesen beiden Männern wird weiter unten die Rede sein. Während seines bald zu erwähnenden Aufenthalts in Irland nahm sich George Earl of Kildare, dem er The Royal Master gewidmet hat (1638), seiner an. Ob auch Strafford, der damalige Lord Deputy von Irland, ihm seine Gunst geschenkt hat, steht dahin. Wir wissen nicht, ob Shirley die Verse[1]), die er auf Straffords Genesung gedichtet hat, etwa aus Dankbarkeit für dessen Gönnerschaft während seines Aufenthalts in Irland geschrieben hat, oder ob er nur seiner Verehrung für dessen Person hat Ausdruck geben wollen. Zum Schluß seien hier noch erwähnt ein Captain Richard Owen, dem er The Opportunity (1640) widmet[2]) und den er mit „friend" anredet, sowie Sir Robert Bolles, an den die Widmung zu The Imposture (1652) gerichtet ist.[3]) Beide haben unserem Dichter Dienste geleistet, für welche er ihnen seinen Dank ausspricht; worin dieselben bestanden haben, erfahren wir nicht. Aus der Widmung zu A Contention for Honour and Riches an Edward Golding of Colston[4]), den Shirley ebenfalls als seinen Freund bezeichnet, scheint hervorzugehen, daß auch dieser Mann ihm Gefälligkeiten erwiesen hat.

Am dürftigsten ist das, was wir über die Familienverhältnisse des Dichters wissen. Es ist uns nur bekannt, daß er zweimal verheiratet war. Man hat die Vermutung ausgesprochen, daß die Dame, welche er unter dem Namen Odelia besingt, seine erste Frau gewesen sei. Seine zweite Frau hieß Frances[5]); sie starb an demselben Tage wie der Poet selbst. Er muß in vorgerückterem Alter zum zweiten Male geheiratet haben, denn er hinterließ bei seinem Tode, der im Jahre 1666 erfolgte, unversorgte Kinder. Daß ein Sohn zur Zeit Woods butler in Furnival's inn in Holborn war, ist bereits erwähnt worden. Wood hält den Dramatiker Henry Shirley, der im Jahre 1627 in einem Streite getötet wurde, für einen Bruder, jedenfalls für einen nahen Verwandten unseres Verfassers, während Fleay[6]) ihn eher als dessen Vater ansehen möchte. Nach Ward[7]) soll er aber der zweite Sohn des Sir Thomas Shirley of Wiston sein; der als echt nachgewiesene Stammbaum dieser Familie soll den von Wood und Fleay geäußerten Vermutungen widersprechen. Ebenso zweifelhaft ist es, ob der Dichter John Shirley, der sich in den letzten 20 Jahren des 17. Jahrh. schriftstellerisch bethätigte, mit James Shirley verwandt war.

Während wir über die Familienverhältnisse unseres Dramatikers nur wenig wissen, sind wir über seine politische Gesinnung genau unterrichtet. Daß er, der gefeierte Hofdichter, in den heftigen Kämpfen zwischen Karl I. und dessen puritanischen Parlamenten die Partei des Monarchen ergriff, versteht sich von selbst. Schon ihrer eigenen Erhaltung wegen stellten sich die Dichter und Schauspieler, die von den frommen Eiferern aufs heftigste angegriffen und verfolgt wurden, mit wenigen Ausnahmen auf die Seite des Königs, der das Theater in seinen besonderen Schutz nahm. Bei unserem Dichter kam noch hinzu, daß die Majestäten ihm wiederholt ihr Interesse und Wohlwollen gezeigt hatten. Er hat seiner Anhänglichkeit an das Königshaus mehrfach Ausdruck gegeben.

Wir haben schon oben erwähnt, daß Shirley ein Gedicht auf den Tod Jakobs I. verfaßt hat. Als dem Königspaare im Jahre 1630 ein Prinz, der spätere Karl II., geboren wurde, gab er seine Freude über dieses frohe Ereignis in dem schwungvollen Gedicht „Upon the Prince's Birth"[8]) kund, in welchem er am Schlusse Gott bittet, das Kind und seine hohen Eltern zu segnen. Bezeichnend für seine Gesinnung sind auch die Endzeilen seines Lobgedichts zu der Ausgabe von Fletchers Dramen vom Jahre 1647[9]). Indem er glaubt, was es wünscht, prophezeit er, daß der Friede nahe sei, und er erklärt, daß dem Lande zu seinem

[1]) Dr. W. VI, 428. [2]) Dr. W. III, 369. [3]) Dr. W. VI, 139. [4]) Dr. W. VI, 289. [5]) Dies wird uns von Wood mitgeteilt, geht außerdem hervor aus dem Sterberegister des Kirchspiels St. Giles in Middlesex, in welchem beide starben. [6]) Anglia VIII, 414; B. Ch. II, 248. [7]) Nat. Biogr. Bd. 52, pg. 125. [8]) Dr. W. VI, 423. [9]) Dr. W. VI, 511.

Glücke nichts als der König fehle. Er ahnte nicht, wie bald der von ihm verehrte Monarch das Schaffot besteigen sollte!

Aus seiner loyalen Gesinnung gegen den König und die königliche Familie erklärt sich auch das nicht gerade edel zu nennende Verhalten unseres Dichters gegen den berüchtigten, unglücklichen William Prynne. Dieser, Baccalaureus der Rechte und Mitglied der juristischen Gesellschaft von Lincoln's Inn, veröffentlichte im Jahre 1633 unter dem Titel Histrio-Mastix, the Player's Scourge, or Actor's Tragedie eine Schmähschrift gegen die Bühne und Bühnendichtung, die Schauspielhäuser und Darsteller. Am 4. November 1629 hatten im Blackfriars-Theater bei Gelegenheit des Auftretens einer französischen Schauspielertruppe Frauen als Mitglieder dieser Gesellschaft zum ersten Male auf den Brettern einer englischen Bühne gespielt. Diese kühne Neuerung hatte den Zorn des Prynne ganz besonders erregt; er geißelt die Darstellerinnen, indem er schreibt: Some French women or monsters rather in Michaelis term 1629 attempted to act a French play at the playhouse in Blackfriars, an impudent, shameful, unwomish, graceless, if not more than whorish attempt — und an anderer Stelle . . and dares then any christian woman be so more than whorishly impudent as to act, to speak publiquely on stage (per chance in man's apparell and cut hair) in presence of sundrie men and women?[1]) Außerdem heißt es im Index des Buches: Women-Actors, notorious whores. Da das Theater unter dem Schutze des Königs und des Hofes stand, mußten auch diese sich durch den Angriff auf dasselbe beleidigt fühlen. Dazu kam noch, daß die Königin und einige Hofdamen Weihnachten 1632, also kurz vor dem Erscheinen des Prynneschen Buches, sich an der Aufführung einer bei Hofe gespielten Pastorale beteiligt hatten. Die angeführten Stellen gaben besonders den Anlaß zur Verfolgung des puritanischen Verfassers; denn wenn sie auch zunächst auf das erwähnte Auftreten der französischen Schauspielerinnen bezogen werden konnten, so durften seine Gegner doch in ihnen eine Anspielung auf die Teilnahme der Königin und ihrer Hofdamen an dem höfischen Spiele erblicken. Prynne wurde vor das Gericht der Sternkammer gefordert, das eine ebenso barbarische wie willkürliche Strafe über ihn verhängte. Sein Buch wurde von dem Henker verbrannt, er selbst sollte von der Barre verstoßen, unfähig zur ferneren Ausübung seines Berufes erklärt, aus der Gesellschaft von Lincoln's Inn ausgeschlossen, seines Universitätsgrades entkleidet werden, zweimal, in Westminster und Cheapside, am Pranger stehen, beide Ohren, eins an jedem Orte, verlieren, eine Geldbuße von 5000 Pfund bezahlen und auf Lebenszeit eingekerkert werden.[2]) Da die Regierung mit der Vollstreckung des Urteils zögerte, glaubte man vielfach, daß die Strafe überhaupt nicht vollzogen werden würde, daß man mit der Verurteilung nur eine Einschüchterung der puritanischen Partei beabsichtigt habe und daß der verhaftete Verfasser bald begnadigt und auf freien Fuß gesetzt werden würde. Das war freilich nicht die Meinung und der Wunsch der überwiegenden Mehrzahl der angegriffenen Dramatiker und Schauspieler, welche in Prynne den erklärten Feind ihres Berufs sahen und daher über den harten Urteilsspruch frohlockten. Die Ansicht seiner Berufsgenossen teilte unser Dichter. Kurz vor der Vollstreckung des Urteils widmete Shirley in ironischer Weise dem Prynne seine Komödie The Bird in a Cage, die am 19. März 1633 in das Stat. Reg. eingetragen wurde. In der Dedikationsepistel gießt er die volle Schale seines Hohnes über den frommen Eiferer aus. Ein Teil der boshaften Widmung möge hier abgedruckt werden.

To Master William Prynne,
Utter-Barrister of Lincoln's Inn.

Sir,

The fame of your candour and innocent love to learning, especially to that musical part of humane knowledge, Poetry, and in particular to that which concerns the stage and

[1]) Nach Prölß, a. a. O. II, 2. Teil, pg. 221. [2]) Nach Stern, a. a. O., pg. 23.

scene, (yourself, as I hear, having lately written a Tragedy[1]) doth justly challenge from me this Dedication. I had an early desire to congratulate your happy retirement; but no poem could tempt me with so fair a circumstance as this in this title, wherein I take some delight to think (not without imitation of yourself) who have ingeniously fancied such elegant and apposite names for your own compositions as Health's Sickness, the Unloveliness of Love-locks,[2]) etc.) how aptly I may present you at this time, with the Bird in a Cage. I was the rather inclined to make this oblation, that posterity might read you a patron to the muses, and one that durst in such a critical age, bind up the wounds which ignorance had printed upon wit and the professors: proceed (inimitable Mecenas) and having such convenient leisure, and an indefatigable Pegasus, I mean your prose (which scorneth the road of common sense, and despiseth any style in his way) travel still in the pursuit of new discoveries, which you may publish, if you please, in your next book of Digressions. If you do not happen presently to convert the steeple, you may in time confute the steeple, and bring every parish to one bell.[3])

Shirley hat seinem Hasse gegen Prynne noch an anderer Stelle Ausdruck gegeben. In den empfehlenden Versen, die er im Jahre 1633 zu John Fords Love's Sacrifice schrieb, redet er ihn folgendermaßen an:

Look here, thou, that hast malice to the stage,
And impudence enough for the whole age;
Voluminously ignorant! be vext
To read this tragedy, and thy own be next.[4])

Seine loyale Gesinnung legte Shirley wieder an den Tag, als er im Auftrage der Mitglieder der vier Juristenkollegien des mittleren und inneren Tempels, von Lincoln's Inn und Gray's Inn die berühmte Maske The Triumph of Peace verfaßte. Die Inns of Court, auf deren Unterstützung Prynne bei der Herausgabe seiner Schrift zuversichtlich gerechnet hatte, vereinigten sich im Februar 1634 zu einem prächtigen und kostspieligen Maskenzuge,[5]) um dem Königspaare ihre Loyalität zu beweisen und zu zeigen, daß sie die von ihrem Kollegen über die Bühne und deren Begünstigung von seiten des Hofes ausgesprochenen Ansichten nicht billigten. Die Teilnehmer fuhren auf von Fackelträgern umgebenen kostbaren Wagen von Elyhouse durch Chancery Lane nach Whitehall; das Volk, das sich auf den Straßen drängte, wurde durch die Pracht der von dem berühmten Architekten Inigo Jones entworfenen Aufzüge geblendet. Als der Zug in Whitehall angekommen war, wurde in Bankethause vor dem Königspaare und den festlich gekleideten Herren und Damen des Hofes von den Mitgliedern der Juristenkollegien die von Shirley gedichtete Maske aufgeführt, die lebhaften Beifall fand.[6])

Daß unser Dichter eine aufrichtige Verehrung für die berühmten Parteigänger der Stuarts hegte, kann man sich denken. Auf den Earl of Strafford, dessen Gunst er sich erfreut zu haben scheint,[7]) hat er, wie bereits erwähnt, ein Gedicht verfaßt, in dem er seine Freude

[1]) Diese Stelle bezieht sich auf den zweiten Titel der Prynneschen Schmähschrift. [2]) Prynne hatte im Jahre 1628 unter diesem Titel eine Schrift gegen das Tragen von Schmachtlocken veröffentlicht. [3]) Es drängt sich die Frage auf, was den liebenswürdigen, zartfühlenden Shirley wohl veranlaßt hat, diese ironische Widmung an den unglücklichen Prynne zu richten. Fleay (Anglia VIII, 406) spricht die Meinung aus, daß unser Dichter der Verfasser des Stückes war, an dessen Aufführung die Königin und ihre Hofdamen teilgenommen hatten und daß er sich daher auch durch Prynnes Angriff getroffen fühlte. Er vermutet, daß das fragliche Stück The Arcadia war. Dafür spreche der Umstand, daß diese Pastorale nicht von Sir H. Herbert in sein amtliches Journal eingetragen worden ist; da mit Ausnahme der in Irland gespielten Dramen kaum ein Stück Shirleys auf der Liste fehle, dürfe man vielleicht annehmen, daß The Arcadia zuerst an anderer Stelle als auf dem öffentlichen Theater aufgeführt worden sei. Es ist jedenfalls sicher, daß seine Anhänglichkeit an die Königin den Dichter veranlaßt hat, den Angriff auf Prynne zu verschärfen. Auf dem Titelblatte der Komödie The Bird in a Cage allein nennt er sich James Shirley, Servant to Her Majesty, während sonst nur sein Name J. S. oder J. S., Gentleman gedruckt ist. [4]) Dr. W. VI, 509. [5]) Dr. W. VI, 509. [6]) Eine genaue Beschreibung des Festzuges geht der Maske, die Shirley den Inns of Court widmete, voran. Dr. W. VI, 257—263. [7]) Dem Sohn und Erben des Lord Deputy of Ireland, William Strafford, widmete er im Jahre 1653 das Stück The Court Secret. Dr. W. V, 428.

über dessen Genesung von schwerer Krankheit ausspricht.[1]) Nach der Aufführung von The Royal Master vor dem Lord Deputy am Abend des Neujahrstages des Jahres 1638 wurde ein aus diesem Anlasse geschriebener Epilog[2]) gesprochen, in dem der Dichter Strafford und dessen Gemahlin seine Huldigung darbringt und seine Wünsche für beider Wohlergehen ausdrückt. Dieser Epilog erhielt bei der Aufnahme in die Sammlung der Gedichte (1646) die Überschrift To the never enough Honoured E. of St. on New-yeares day at night, after other entertainment. Seiner Trauer über den Tod des Herzogs von Buckingham und des Viscount Thomas Savage hat er in je einer Elegie Ausdruck gegeben.[3])

Während wir über das Leben Shirleys während des ersten Jahrzehnts seines Londoner Aufenthalts so gut wie nichts wissen, sind uns einige Ereignisse bekannt, die in das vierte und fünfte Jahrzehnt seines Lebens fallen. Daß er in den 30er Jahren London verlassen und sich längere Zeit in Dublin aufgehalten hat, teilt uns Wood nicht mit, läßt sich aber aus seinen Werken nachweisen. Wir sind im stande, das Jahr, in welchem er nach Irland übergesiedelt ist, zu bestimmen. Dyce setzt die Reise in das Jahr 1637. Der Dichter muß dieselbe aber früher angetreten haben. Am 18. Januar 1636 genehmigte der Censor die Aufführung des Trauerspiels The Duke's Mistress, des letzten Stückes, das er vor der Abreise licenziert hat. Im Jahre 1636 und auch im folgenden Jahre ist der Name Shirleys nicht wieder in die Geschäftsbücher des Master of the Revels eingetragen worden. Hätte Shirley erst im Jahre 1637 England verlassen, so wäre, nach seiner sonstigen Thätigkeit und Gewohnheit zu schließen, sicherlich in dieser Zeit ein Stück von ihm dem Censor zur Genehmigung vorgelegt worden. Wir dürfen daher annehmen, daß er sich zu Anfang des Jahres 1636 nach Dublin begeben hat. Dafür sprechen noch andere Umstände.

Am 10. Mai 1636 wurden die Theater in London der Pest halber geschlossen. Im Jahre 1635 hatte Shirleys Freund John Ogilby in Werburgh Street in Dublin das erste öffentliche Theater eröffnet, das je in Irland gebaut worden ist. Liegt nicht die Vermutung nahe, daß Shirley bald nach dem 10. Mai 1636 der früher an ihn ergangenen Aufforderung Ogilbys, der Dubliner Bühne seine bewährten Dienste zu widmen, Folge leistete? Daß unser Dichter sich im Jahre 1636 nach Irland begeben hat, wird durch einen von ihm verfaßten Prolog[4]) zu einem dort aufgeführten Stücke bewiesen, das den Titel führte: No Wit to a Woman's. Es heißt in demselben:

> I'll tell you what a poet says; two years
> He has liv'd in Dublin.[5])

Das für seine Biographie so wichtige Drama war die Komödie Thomas Middletons, die im Jahre 1657 unter dem Titel No Wit: No Help like a Woman's gedruckt wurde. Aus einer von Shirley bei Gelegenheit der Neuaufführung in Irland eingeschobenen Stelle erhellt, daß diese im Jahre 1638 stattfand. Weatherwise sagt: If I, that have proceeded in five-and-twenty such books of astronomy, should not be able to put down a scholar now in one thousand six hundred thirty and eight, the dominical letter being G, I stood for a goose.[6]) Demnach siedelte Shirley im Jahre 1636 zu vorübergehendem Aufenthalt nach Dublin über.

Kurz vor seiner Abreise wird das Gedicht entstanden sein, das die Überschrift trägt „To the Right Honourable sisters, the Lady B[ishop] and Lady Dia[na] Curs[on] at his departure".[7]) Als unser Dramatiker in Dublin eintraf, nahm sich George Fitzgerald, der sechzehnte Graf von Kildare, dem er das in Irland verfaßte Lustspiel The Royal Master dediciert hat, seiner an. Vielleicht hatte er die Bekanntschaft dieses jungen Adligen schon in England gemacht, wo derselbe erzogen worden war. Ward behauptet, daß der Graf Shirley veranlaßt habe, Irland zu besuchen. Die Widmung der zuletzt genannten Dichtung enthält eine für die Biographie unseres

[1]) Dr. W. VI, 428. [2]) Dr. W. IV, 187. [3]) Dr. W. VI, 449—450. [4]) Zuerst gedruckt in Shirleys Gedichten (1646) [5]) Dr. W. VI, 493. [6]) In A. H. Bullens Ausgabe der Werke Middletons IV, 374. [7]) Dr. W. VI, 433.

Poeten höchst wichtige Stelle: Be pleased now, my most honourable lord, since my affairs in England hasten my departure, and prevent my personal attendance, that something of me may be honoured to wait upon you in my absence; this poem; 'tis new, and never yet personated; but expected with the first, when the English stage shall be recovered from her long silence, and her now languishing scene changed into a welcome return of wits and men.[1])

Das Stück wurde am 13. März 1638 in das Stat. Reg. eingetragen. Wenn die Widmung um diese Zeit geschrieben worden wäre, müßten wir annehmen, daß unser Dramatiker in der ersten Hälfte des Jahres 1638 Irland verlassen habe. Die Dedikation kann aber gar nicht in diesem Jahre, sondern muß früher verfaßt worden sein. Shirley sieht der baldigen Aufhebung des Verbotes der Theateraufführungen in England entgegen; die öffentlichen Vorstellungen wurden aber bereits am 2. Oktober 1637 definitiv wieder freigegeben. Er kann daher nicht im März 1638 Wünsche in Bezug auf Wiedereröffnung der Bühne äußern. Die Widmung muß also vor dem 2. Oktober 1637 geschrieben worden sein. Ja, es ist sogar wahrscheinlich, daß die Abfassung der Zeilen in die erste Hälfte des Jahres fällt. Das Verbot, das erst im Oktober endgültig zurückgenommen wurde, war bereits am 24. Februar vorübergehend suspendiert worden, da die Zahl der wöchentlich an der Pest Sterbenden etwas zurückgegangen war, hatte aber bald wegen plötzlicher Zunahme der Todesfälle erneuert werden müssen, um dann noch volle 7 Monate bis Oktober 1637 in Kraft zu bleiben.[2]) Es ist also möglich, daß unser Dichter im Frühjahr 1637 von dem günstigeren Verlaufe der Seuche gehört hat und infolgedessen die Erwartung ausspricht, daß für die Theater bald bessere Zeiten kommen würden. Die Dedikation könnte demnach im Februar oder März 1637 verfaßt worden sein, und die Annahme, daß er sich im März oder April desselben Jahres nach England zurückbegeben habe, erscheint nicht ungerechtfertigt. Diese Hypothesen werden durch noch andere Umstände gestützt.

Shirley erklärt in der Zueignung, daß das Drama noch gar nicht aufgeführt worden sei. Das konnte er aber auch nicht mehr im März 1638 schreiben, denn, wie aus dem Epilog zu dem Stücke hervorgeht, war dasselbe bereits am 1. Januar 1638 vor dem Lord Deputy im Dubliner Schlosse gespielt worden, ja das Titelblatt der Quartausgabe vom Jahre 1638 stellt fest, daß es schon vorher in Ogilbys Theater dem Publikum vorgeführt worden war. Wenn Shirley die Dedikation schon im Februar oder März 1637 verfaßt hat, konnte er mit Recht erklären, daß das Drama noch nicht über die Bretter gegangen sei.

Für die Annahme, daß unser Verfasser im März oder April 1637 nach England gereist sei, spricht auch der Umstand, daß die unter dem 13. April dieses Jahres in dem Stat. Reg. verzeichneten drei Dichtungen Hyde Park, The Lady of Pleasure und The Young Admiral sämtlich mit einer Widmung versehen sind. Shirley muß sich also damals in London aufgehalten haben. Am 18. Oktober 1637 wurden The Example und The Gamester in das Buchhändlerverzeichnis eingetragen. Da die beiden Stücke ohne Zueignung erschienen sind, dürfen wir annehmen, daß er zu dieser Zeit nicht mehr in der Hauptstadt anwesend war, denn sonst würde er auch ihnen eine Dedikation vorgesetzt haben.

Der Sachverhalt dürfte folgender sein. Im März oder April 1637 hat Shirley sich nach London begeben, um sich von dem Gesundheitszustande und den Theaterverhältnissen der Stadt persönlich zu überzeugen, denn das waren jedenfalls die Angelegenheiten, die seine Reise nach England veranlaßten. Als er bei seiner Ankunft fand, daß die Theater bereits wieder geschlossen worden waren, wird er nach Dublin zurückgekehrt sein, und zwar vor dem 2. Oktober 1637. Er brachte im März/April The Royal Master mit der schon in Irland geschriebenen Widmung nach London mit und ließ bei seiner Rückreise nach Irland das

[1]) Dr. W. IV, 103 [2]) Vgl. J. Payne Collier, The History of English Dramatic Poetry. London 1831, II, 74—82.

Manuskript zurück, damit es während seiner Abwesenheit gedruckt werde. Der Druck wurde erst im März 1638 fertiggestellt. Der Umstand, daß das Stück, das gleichzeitig mit The Royal Master, nämlich The Duke's Mistress, am 16. März 1638 in das Stat. Reg. eingetragen wurde, keine Widmung enthält, beweist, daß der Verfasser sich zu dieser Zeit noch nicht nach England zurückbegeben hatte.

Über das Leben Shirleys in Irland sind keine Nachrichten auf uns gelangt. Wir wissen nur, daß er auch in diesem Lande eine eifrige dichterische Thätigkeit entfaltet hat. Während seines vierjährigen Aufenthalts in Dublin hat er allem Anscheine nach sechs Dramen verfaßt. Die sicher dort entstandenen Dichtungen sind St. Patrick for Ireland, The Constant Maid, The Royal Master und The Doubtful Heir. Fleay setzt, wie mir scheint, mit Recht auch The Politician und The Gentleman of Venice in die Dubliner Periode. Außerdem wurden, wie aus den „Prologues and Epilogues" hervorgeht, dort unter Shirleys Leitung einige Stücke anderer Dichter zur Aufführung gebracht.[1]) Der genannte englische Gelehrte[2]) behauptet, daß die in Irland verfaßten Bühnenwerke nach England hinübergeschickt worden sind, um dort von den Schauspielern der Königin im Salisbury Court-Theater dargestellt zu werden. Die beiden zuerst erwähnten Stücke stehen nicht auf Herberts Liste und scheinen überhaupt nicht auf einer englischen Bühne gespielt worden zu sein. Da dieselben aber im April 1640, zu einer Zeit, wo Shirley allem Anscheine nach noch nicht in London eingetroffen war, ohne Widmung im Druck erschienen, dürfen wir in der That annehmen, daß sie von den Queen's Servants veröffentlicht worden sind, daß diese sie also in Händen gehabt haben. Das dritte Stück, The Royal Master, hat der Dichter nicht hinübergeschickt, sondern, wie wir bereits gesehen haben, im April 1637 selbst mitgebracht; es erhielt am 23. April 1638 die behördliche Genehmigung zur Aufführung. Das an vierter Stelle genannte Drama, The Doubtful Heir, das in Dublin unter dem Titel Rosania, or Love's Victory über die Bretter gegangen war, wurde am 1. Juni 1640, als der Autor sich wieder in der englischen Hauptstadt aufhielt, für die im Blackfriars- und Globe-Theater Vorstellungen gebenden King's Men licenziert. Da Shirley nach seiner Ankunft in London seine Bühnenwerke nicht mehr von den Queen's Servants, sondern von der zuletzt genannten Gesellschaft aufführen ließ, müssen wir annehmen, daß er das Stück selbst mitbrachte, als er im Jahre 1640 wieder dauernden Aufenthalt in London nahm. Dagegen scheint mir die Meinung berechtigt, daß The Gentleman of Venice zu den in Dublin geschriebenen und zur Aufführung nach England hinübergeschickten Bühnenwerken gehört. Die Dichtung wurde am 30. Oktober 1639 für die Queen's Men in Salisbury Court licenziert und ist, wie das Titelblatt der Ausgabe vom Jahre 1655 zeigt, auch dort aufgeführt worden. Da das Drama nicht gut vor Shirleys Übersiedelung nach Irland verfaßt worden sein kann, — die Queen's Men spielten auch erst nach seiner Abreise im Salisbury Court-Theater —, die Möglichkeit der Aufführung nach seiner Rückkehr aber ausgeschlossen ist, bleibt nur die Annahme übrig, daß es in Dublin geschrieben und von dort den Schauspielern der Königin zugeschickt worden ist. Dasselbe gilt von The Politician. Dieses Stück ist nicht von dem Master of the Revels genehmigt, wohl aber von der zuletzt genannten Gesellschaft im Salisbury Court-Theater dargestellt worden; außerdem wurde es gleichzeitig mit The Gentleman of Venice veröffentlicht (1655). Wir werden daher nicht fehlgehen, wenn wir annehmen, daß auch diese Dichtung in Irland verfaßt worden ist.

Daß Shirley sich vier Jahre in Irland aufgehalten hat, also erst im Jahre 1640 wieder nach London übergesiedelt ist, läßt sich mit Sicherheit aus mehreren seiner Werke nachweisen. In der an seinen Freund Captain Richard Owen gerichteten Widmung zu dem Lustspiele The

---

[1]) B. Jonsons The Alchemist, zwei nicht mehr vorhandene Stücke, die den Titel führten, The Toy und The General, zwei Lustspiele von Fletcher sowie das bereits erwähnte Drama Middletons No Wit to a Woman's. Dr. W. VI, 490—496. [2]) B. Ch. II, 245.

Opportunity, das im Jahre 1640 im Druck erschien, schreibt er: This Poem, at my return with you, from another kingdom, emergent from the press, ... , I took boldness thus far to direct to your name and acceptance. Daraus erhellt, daß er sich erst im Jahre 1640 zu dauerndem Aufenthalt in London niedergelassen haben kann.

Für die Annahme, daß unser Dramatiker länger als bis zum Jahre 1638 in Irland geblieben ist, spricht auch eine Stelle im Prolog zu dem Stücke The Imposture, dessen Aufführung der Censor am 10. November 1640 genehmigte: He (sc. poet) knows not what to write; fears, what to say. He has been stranger long to the English scene. So hätte der Dichter nicht schreiben können, wenn er schon im Jahre 1638 nach England zurückgekehrt wäre, wie Dyce annimmt; er wird erst kurz vorher, jedenfalls erst im Jahre 1640, in London wieder eingetroffen sein.

Schließlich liefert auch das mehrfach erwähnte Gedicht „To the E[arl] of S[tratford] upon his Recovery“ den Beweis, daß Shirley im Jahre 1640 Irland verlassen hat. Er schildert, wie die Nachricht von der Erkrankung des von ihm so sehr verehrten Mannes ihn betrübt und wie die Kunde von der Genesung ihn erfreut hat. Strafford war Anfang April 1640 von einem Besuche in Irland krank nach England zurückgekehrt, hatte sich aber trotzdem in der beginnenden aufregenden Session des Parlaments keine Schonung auferlegt. Sein Zustand hatte sich dadurch so sehr verschlimmert, daß sein Leben eine Zeitlang in großer Gefahr schwebte; die Ärzte verzweifelten an seiner Wiederherstellung. Allmählich besserte sich aber sein Befinden; am 24. Mai hatte er sich so weit erholt, daß der König ihn besuchen konnte, um ihm zu seiner Genesung Glück zu wünschen.[1]) Ob Shirley bei der Ankunft des Ministers in London bereits eingetroffen war, läßt sich aus dem Gedichte nicht entnehmen. Aus dem Umstande, daß die am 28. April 1640 in das Buchhändlerverzeichnis eingetragenen Stücke St. Patrick for Ireland und The Constant Maid ohne Widmung erschienen sind, könnte man geneigt sein, den Schluß zu ziehen, daß er damals noch nicht nach der Hauptstadt Englands übergesiedelt war. Dagegen spricht das Gedicht dafür, daß er sich zu der Zeit, wo Besserung in Straffords Befinden eintrat, also Mitte Mai, in London aufhielt.

Bei seiner Ankunft in London mußte unser Autor die unangenehme Entdeckung machen, daß während seiner Abwesenheit nicht weniger als 12 seiner Dramen von anderer Seite veröffentlicht worden waren.[2]) Die Queen's Men hatten nicht nur die vor seiner Übersiedelung nach Dublin im Cockpit-Theater gespielten, von ihm noch nicht herausgegebenen Stücke publiziert, sondern auch zwei von den ihnen von Irland aus zugeschickten Bühnenwerken, St. Patrick for Ireland und The Constant Maid — zwei Dramen, die sie allem Anscheine nach gar nicht aufgeführt hatten — der Presse übergeben. Alle diese Dichtungen sind daher ohne Widmungen erschienen, und da der Verfasser den Druck nicht überwachte, ist der Text in vielen derselben sehr entstellt. Aus der oben angeführten Stelle aus der Widmung zu dem Lustspiele The Opportunity, das am 25. April 1639 in das Stat. Reg. eingetragen, dessen Druck aber erst im folgenden Jahre fertiggestellt wurde, geht hervor, daß das Stück bei der Ankunft des Dichters im Erscheinen begriffen war (emergent from the press) und daß dieser es daher mit einer Dedikation versah.[3]) Von den in der Zeit von Oktober 1637 bis April

[1]) Vgl. Sam. R. Gardiner, History of England from the accession of James I to the Outbreak of the Civil War. IX, 139. [2]) Die während des Dichters Abwesenheit veröffentlichten Stücke sind: The Example, The Gamester, The Duke's Mistress, Chabot (größtenteils von Chapman verfaßt), The Ball, The Nightwalker (ein Lustspiel Fletchers, das von Shirley umgearbeitet worden war, s. oben S. 12), Love's Cruelty, The Coronation, The Humorous Courtier, Arcadia, St. Patrick for Ireland und The Constant Maid. [3]) Fleay vermutet, daß Shirley die Veröffentlichung von Look to the Lady und The Politician bei seiner Rückkehr im Jahre 1640 verhindert habe. (Anglia VIII. 409). Hinsichtlich des letzteren Stückes mag er Recht haben; es ist übrigens nicht während des Autors Abwesenheit in das Stat. Reg. eingetragen worden. Warum nimmt er dann aber nicht dasselbe in Bezug auf The Gentleman of Venice an, den die Queen's Men doch ziemlich sicher in Händen hatten? Look to

1639 in das Stat. Reg. eingeschriebenen Dichtungen tragen außer The Opportunity nur zwei[1]) eine vom Verfasser geschriebene Widmung an der Spitze, nämlich The Royal Master, über den wir wiederholt gesprochen haben, und The Maid's Revenge. Fleay weist darauf hin, daß das letztere Stück unter dem 12. April 1639 für W. Cooke allein in das Buchhändlerverzeichnis eingetragen wurde. Die zwischen dem 9. Februar 1632 und dem 3. November 1634 in dem Stat. Reg. verzeichneten Bühnenwerke Shirleys seien von diesem Buchhändler allein, während die zwischen dem 13. April 1637 und dem 25. April 1639 eingetragenen von W. Cooke und A. Crooke zusammen verlegt worden seien. Er vermutet daher, daß W. Cooke das zuerst im Jahre 1626 aufgeführte Drama schon vor der Zeit, wo er sich mit A. Crooke zur Herausgabe Shirleyscher Theaterdichtungen vereinigte, erworben, es aber erst 1639 in den Druck gegeben habe. Fleays Angabe in Bezug auf die Verleger ist jedoch nicht genau. Er hat übersehen, daß auch The Duke's Mistress bei W. Cooke[2]) allein, daß The Royal Master bei Andrew Cooke & Rich. Serger und daß Love's Cruelty bei A. Crooke erschienen ist. Nach dem 25. April 1639 sind noch The Humorous Courtier und das nicht mehr erhaltene Trauerspiel The Tragedy of St. Albans für W. Cooke in das Stat. Reg. eingetragen worden. Allen diesen Dichtungen, die mit Ausnahme von The Royal Master noch vor Shirleys Übersiedelung nach Irland geschrieben worden sind, ist keine Widmung vorgesetzt.

Die Queen's Men hatten nicht nur die in ihren Händen befindlichen Bühnendichtungen Shirleys ohne sein Wissen und seine Genehmigung verkauft — Love's Cruelty sogar zweimal, nämlich an die Firmen W. Cooke & A. Crooke sowie an Williams & Egglesseild —, sie hatten, was vielleicht noch schlimmer ist, The Coronation als ein Werk Fletchers und Look to the Lady, ein Stück, das höchst wahrscheinlich nicht von ihm verfaßt war, als das seinige veräußert. Daß unser Dichter über ein solches Verfahren entrüstet war, kann man sich denken. Er brach die Beziehungen zu den Schauspielern der Königin ab. Das letzte der in Irland verfaßten und aufgeführten Dramen, Rosania[3]), das er selbst im Jahre 1640 nach England mitbrachte, bot er den im Blackfriars- und Globe-Theater spielenden King's Servants an. Diese Gesellschaft, deren playwright er wurde, als Heywood aufhörte, für die Bühne zu schreiben, hat seine späteren dramatischen Dichtungen aufgeführt.

Shirley nahm nach seiner Ankunft in London seine dichterische Thätigkeit sofort wieder auf; im November 1640 genehmigte der Master of the Revels die Aufführung der Tragikomödie The Imposture, des ersten Stückes, das er nach seiner Rückkehr verfaßt hat. Aber angesichts der aufregenden politischen Ereignisse der Zeit vermochten die Londoner Theater, in denen noch im Winter 1641—42, ja bis in den Sommer von 1642 hinein Vorstellungen gegeben wurden, das Publikum nicht anzuziehen. Als der König und der Hof, also diejenigen Personen, auf deren Unterstützung die Schauspielhäuser in erster Linie angewiesen waren, sich im März 1642 nach York begaben, wurden dieselben kaum mehr besucht. Das ersehen wir aus dem Prolog zu Shirleys Lustspiel The Sisters, der ursprünglich bei der Aufführung der im November 1640 vom Censor genehmigten Tragödie The Cardinal gesprochen wurde.

---

the Lady wurde am 11. März 1640 unter Shirleys Namen in das Stat. Reg. eingeschrieben, ist aber allem Anscheine nach nicht gedruckt worden — ein Drama unter diesem Titel ist wenigstens nicht vorhanden — oder es ist unter einem anderen Titel erschienen. Diese Dichtung dürfte die Arbeit eines anderen Dramatikers sein, welche die Schauspieler als ein Werk Shirleys verkauft haben. Vgl. Fleay, B. Ch. II, 243.

[1]) Der im Jahre 1640 veröffentlichten Tragödie Love's Cruelty hat der unbekannte Herausgeber W. A. eine Widmung vorgesetzt. [2]) Auf dem Titelblatte der in der Hamburger Stadtbibliothek befindlichen Ausgabe vom Jahre 1638 ist A. Crooke als Verleger angegeben. [3]) Das Stück wurde, als es im Jahre 1652 im Druck erschien, The Doubtful Heir genannt. Shirley hat bei der Herausgabe seiner Bühnenwerke die Titel, unter welchen sie aufgeführt worden waren, vielfach geändert. Die Bestimmung der Chronologie seiner Dramen wird dadurch sehr erschwert.

Does this look like a Term? I cannot tell;
Our poet thinks the whole town is not well,
Has took some physic lately, and, for fear
Of catching cold, dares not salute this air.
But there's another reason, I hear say,
London is gone to York: 'tis a great way.
— — — — — — — — — — — — — —
The town will still be flecking, and a play,
Though ne'er so new, will starve the second day.
— — — — — — — — — — — — — — — —
And if you leave us too, we cannot thrive:
I'll promise neither play nor poet live
Till ye come back.

Wenige Monate nach der Abreise des Königs brach der Bürgerkrieg aus; am 7. September 1642 erließ das Parlament ein Verbot aller Schauspiele. Es war sehr natürlich, daß die Vertreter der dramatischen Kunst, deren Thätigkeit nun ein Ende bereitet war, sich um das Banner des Königs, der stets ihre Bestrebungen unterstützt hatte, sammelten. Daß auch Shirley es nicht aushalten konnte, zu Hause zu bleiben, während seine Berufsgenossen für die königliche Sache ins Feld zogen, ist selbstverständlich. Wood berichtet, daß er beim Ausbruch des Krieges, Frau und Kinder im Stich lassend, sich nach dem Norden Englands begeben habe; er sei von seinem Patron, dem Grafen, späteren Herzog von Newcastle, aufgefordert worden, sich ihm anzuschließen. Diesem Grafen, fügt er hinzu, sei er für seine Freigebigkeit so sehr zu Dank verpflichtet gewesen, daß er geglaubt habe, er könne seine Erkenntlichkeit nicht besser zeigen als dadurch, daß er ihm und somit auch seinem Fürsten diene. Cibber erzählt, daß der Dichter beim Beginn des Krieges aus London vertrieben worden sei, er habe sich dem Gefolge seiner königlichen Herrin angeschlossen; als diese nach Frankreich gegangen sei, um dort Hülfe für ihren Gemahl zu erbitten, habe er sie nicht länger begleiten können und sei in den Dienst Newcastles aufgenommen worden.[1]) Welche Rolle Shirley im Kriege gespielt, ob er in den Reihen der Kämpfenden gestanden, wie Cibber annimmt, oder ob er in anderer Weise die königliche Sache unterstützt hat, vermögen wir nicht mit Bestimmtheit anzugeben. Die Annahme, daß er persönlich am Kampfe teilgenommen hat, wird aber durch das an Odelia gerichtete Gedicht[2]) fast zur Gewißheit erhoben. Wir erfahren aus demselben, daß er seit vielen Monaten fern von ihr im Norden weilt; er bittet sie um baldige Nachricht, denn, so heißt es am Schlusse: 'Tis far, And many accidents do wait on war. Shirley scheint aber den Krieg nur solange mitgemacht zu haben, als sein Gönner im Felde stand. Es ist bekannt, daß der Marquis von Newcastle nach der unglücklichen Schlacht bei Marstonmoor sein Kommando niederlegte und sich am folgenden Tage nach Hamburg einschiffte. Er brachte viele Jahre seines Lebens auf dem Kontinente, namentlich in Frankreich, unter großen Entbehrungen zu. Gosse nimmt an, daß Shirley sich mit ihm nach Frankreich begeben hat, ohne indessen einen Beweis für seine Behauptung zu liefern. Er muß es selbst als seltsam bezeichnen, daß die Herzogin, die ihren Gemahl nach dem Festland begleitet uud dessen Leben in einem Buche geschildert hat, nicht ein einziges Mal unseres Poeten Erwähnung thut. Die Ansicht Gosses dürfte als irrig zu verwerfen sein.

Bekanntlich hat der Herzog von Newcastle selbst sich als dramatischer Dichter versucht. Er ist der Verfasser von vier Lustspielen, die ihm jedoch nur wenig Ruhm eingetragen haben. Wood behauptet, daß Shirley ihn bei der Abfassung seiner Bühnenwerke unterstützt habe. Ein Beweis für diese Behauptung ist auch von anderer Seite nicht erbracht worden. Dyce wäre daher geneigt gewesen, die Richtigkeit der Angabe Woods zu bezweifeln, wenn das in des Herzogs Lustspiel The Country Captain[3]) eingeschobene Trinklied „Come, let us throw the dice“ in der Sammlung von Shirleys Gedichten keine Aufnahme gefunden hätte.

Als Newcastle freiwillig in die Verbannung gegangen war und die Sache des Königs dem Untergange zutrieb (after the king's cause declined), begab sich unser Dichter, wie Wood

---

[1]) a. a. O., pg. 27. [2]) Dr. W. VI, 408. [3]) A. H. Bullen hält die Dichtung, die er im Jahre 1883 neu herausgegeben hat, für ein Werk Shirleys.

in seinem Bericht fortfährt, „obscurely“ nach London. Da es ihm an Existenzmitteln fehlte, war er auf die Mildthätigkeit guter Freunde angewiesen. Zunächst unterstützte ihn der gelehrte junge Thomas Stanley, der sich damals im Middle Temple aufgehalten zu haben scheint. Auch mit Edward Sherburne, einem Verwandten und Studiengenossen Stanleys, der wie dieser schriftstellerisch thätig gewesen ist, war unser Dramatiker befreundet. Wir dürfen annehmen, daß auch dieser wohlhabende junge Mann ihm in der Not beigestanden hat.

Da Shirley zur Zeit der Herrschaft der Puritaner seinen Lebensunterhalt als Bühnenschriftsteller nicht erwerben konnte, wandte er sich einem Berufe zu, dem er zwanzig Jahre vorher eine Zeitlang obgelegen hatte, er wurde wieder Lehrer. Wood teilt uns mit, daß er vorzugsweise in Whitefriars unterrichtete, und zwar mit solchem Erfolge, daß er sein reichliches Auskommen hatte. An seiner Schule war ein Schotte Namens David Whitford als Unterlehrer thätig, der um das Jahr 1654 Ogilby in die griechische Sprache einführte. Es kann als sicher angenommen werden, daß er den Lehrerberuf bis an sein Lebensende ausgeübt hat. In seinen Mußestunden beschäftigte er sich nur noch selten mit dramatischen Arbeiten; die wenigen kleineren Bühnenwerke, die zu der Zeit, wo die Bühne geschlossen war, entstanden sind, wurden auf Bestellung verfaßt und waren nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Er befaßte sich mit anderen dichterischen und wissenschaftlichen Arbeiten, besonders grammatischen Studien und Übersetzungen. Wir haben hier die Werke aufzuzählen, die er in den letzten Jahren seines Lebens veröffentlicht hat.

Im Jahre 1646 gab Shirley einen kleinen Oktavband Gedichte[1]) heraus. Derselbe enthält:

1) Verses on various subjects. S. 1—80. Von diesen Versen, die ungefähr die Hälfte des Buches einnehmen, waren einige wenige bereits früher in den Dramen des Dichters gedruckt worden. In der Bodleiana zu Oxford befindet sich eine handschriftliche Sammlung von Verses and Poems by J. Shirley, aus der Dyce Auszüge abgedruckt hat. Wir ersehen aus diesen Mitteilungen, daß viele Gedichte ursprünglich eine Gestalt hatten, die sehr von derjenigen abweicht, in welcher sie 1646 veröffentlicht wurden. In einem Postscript to the Reader erklärt Shirley selbst, daß er zur Zeit der Abfassung der Gedichte nicht die Absicht gehabt habe, sie jemals drucken zu lassen, er sei zu der Veröffentlichung durch die Entdeckung veranlaßt worden, daß einige derselben von einem unvorsichtigen Herausgeber in die Gedichtsammlung eines anderen Dichters aufgenommen und daß die Gedichte anderer Leute als die seinigen gedruckt worden seien. Die Gedichte, die zum größten Teile Erzeugnisse seiner Jugend waren — einige sind sicherlich in frühester Jugend des Dichters entstanden — sind von sehr verschiedenem Werte; während manche sich kaum über die Mittelmäßigkeit erheben, sind andere voll Phantasie, Anmut und Zartheit.

2) Narcissus, Or, The Self-Lover. By James Shirley. Haec olim. London, Printed for Humphrey Moseley etc. 1646. 131 Strophen. S. 1—34.

3) Prologues, And Epilogues; Written to severall Playes Presented in this Kingdom, and else-where. S. 35—46.

4) The Triumph of Beautie: As it was personated by some young Gentlemen, for whom it was intended, at a private Recreation. By James Shirley. London, Printed for Humphrey Moseley etc. 1646. S. 1—30. Die letzten Seiten des Buches (S. 147—159 statt 47—59) enthalten Prologues and Epilogues.

---

[1]) Der Titel des Büchleins lautet: Poems etc. By James Shirley. Sine aliquâ dementiâ nullus Phœbus. London, Printed for Humphrey Mosely, and are to be sold at his shop at the signe of the Princes Armes in St. Pauls Church-yard 1646. Gosse (Introduction, pg. XXVII) bemerkt über dieses Buch: Copies of this book, in good condition, with the portrait-frontispiece, are much sought after by bibliophiles. Die Hamburger Stadtbibliothek besitzt ein gut erhaltenes Exemplar, das allerdings nicht das Porträt des Dichters enthält. Ein anderer und zwar besserer Stich soll der alten Ausgabe von Honoria and Mammon (1659) vorgesetzt sein.

Zu der Zeit, wo die Bühne unterdrückt war, mußten die ehemaligen Schauspieler, die nicht zu den Waffen gegriffen hatten, auf andere Weise ihren Unterhalt zu erwerben suchen. Um Geld zu verdienen, veräußerten viele die in ihren Händen befindlichen Manuskripte von Dramen. Im Jahre 1647 veranstalteten zehn Schauspieler von Ruf eine Sammlung derjenigen Stücke von Beaumont und Fletcher, die nicht früher im Drucke erschienen waren; sie widmeten das Buch dem Philip Earl of Pembroke and Mountgomery. Shirley schrieb dazu ein Vorwort an den Leser, in welchem er erklärt, daß die Sammlung durch die Schließung der Schauspielhäuser veranlaßt worden sei und für die nicht mehr möglichen Aufführungen Ersatz bieten solle. Er spendet dem Dichterpaare ein überschwängliches Lob, er stellt dasselbe über Shakespeare[1]): this book being, without flattery, the greatest monument of the scene that time and humanity have produced, and must live, not only the crown and sole reputation of our own, but the stain of all other nations and languages.

Im Jahre 1649 veröffentlichte Shirley eine lateinische Grammatik, die in erster Linie für den Gebrauch seiner Schüler bestimmt gewesen zu sein scheint. Das Buch führt den Titel: Via ad Latinam Linguam Complanata. The Way made plain to the Latine Tongue. The Rules composed in English and Latine Verse. For the greater Delight and Benefit of Learners. By James Shirley. Avia Pieridum peragro loca. Lucret. 1649. 12 mo. pp. 125. Es war William Herbert, dem Sohne des Philip Lord Herbert, gewidmet und wurde durch neun Gedichte aus den Federn alter Freunde und Berufsgenossen unseres Dramatikers empfohlen. Im Jahre 1656 erschien abermals eine Grammatik: The Rudiments of Grammar. The Rules composed in English Verse, For the greater Benefit and delight of young beginners, by James Shirley. 12 mo. pp. 94. Das Buch wurde im Jahre 1660 wiedergedruckt unter dem Titel Manductio: or a leading of Children by the Hand Through the Principles of Grammar. The second edition enlarged. By Ja: Shirley 1660. 12 mo. pp. 243.[2])

Unser Dichter hat in den 50er Jahren auch eigene Bühnendichtungen, die vor der Schließung der Theater entstanden, aber noch nicht im Drucke erschienen waren, veröffentlicht. Im Jahre 1653 gab er unter dem Titel Six New Playes einen Band Dramen heraus. Derselbe enthält die Bühnenwerke The Brothers, The Sisters, The Doubtful Heir, The Imposture, The Cardinal und The Court Secret.[3]) Die ersten fünf Stücke waren bereits im Blackfriars-Theater aufgeführt worden, von dem letzten heißt es: Never Acted, But prepared for the Scene at Blackfriers. Daraus dürfte hervorgehen, daß es noch vor dem Verbot der Theatervorstellungen verfaßt worden ist, wenn der Autor auch in der Widmung an William Earl of Strafford sagt: it happened to receive birth when the stage was interdicted. Zwei Jahre später (1655) veröffentlichte er die beiden Stücke The Gentleman of Venice und The Politician.[4]) In demselben Jahrzehnt erschienen auch einige dramatische Arbeiten, die unser Dichter zu der Zeit, wo öffentliche Vorstellungen nicht gestattet waren, geschrieben hat. Im Jahre 1653 ließ er drucken Cupid and Death. A Masque. As it was Presented before his Excellencie, the Embassadour of Portugal, Upon the 26 of March 1653. Vom Anfang der

---

[1]) Daß Shirley auch für Shakespeare eine hohe Verehrung hegte, erhellt aus einer Stelle in dem erwähnten Prologe zu The Sisters:

What audiences we have, what company
„To Shakespeare comes, whose mirth did once beguile
Dull hours, and, buskin'd, made even sorrow smile;
So lovely were the wounds, that men would say,
They could endure the bleeding a whole day."

[2]) Das Buch wurde im 18. Jahrh. neubearbeitet. 1728 erschien An Essay Towards an Universal and Rational Grammar; Together with Rules for Learning Latin in English Verse. Formerly composed by Mr. Shirley, the best Dramatic Poet in his Time. For the Use of Prince William. By Jenkin Thomas Phillipps 8⁰. [3]) Dieses Stück wurde 1653, die anderen 1652 gedruckt. [4]) In dem in der Hamburger Stadtbibliothek befindlichen Exemplar der Six New Playes sind diese Stücke eingeschoben zwischen The Brothers und The Sisters. Auf dem Titelblatte beider steht die richtige Jahreszahl 1655.

50 er Jahre an gestatteten die Behörden nämlich, dem allgemeinen Verlangen nach theatralischer Lustbarkeit Rechnung tragend, bei besonderen festlichen Gelegenheiten die Aufführung kleinerer Spiele. Die Maske wurde im Jahre 1659 wiedergedruckt. In diesem Jahre veröffentlichte Shirley in einem kleinen Oktavbande die beiden Dichtungen Honoria and Mammon und The Contention of Ajax and Ulysses for the Armour of Achilles. Das erste Drama, das eine Erweiterung des im Jahre 1633 erschienenen Zwischenspiels The Contention of Honour and Riches ist, scheint nicht für die Bühne bestimmt gewesen zu sein; es schloß, wie er selbst in einem Vorworte an den Leser sagt, die Reihe seiner dramatischen Dichtungen: it is now public, to satisfy the importunity of my friends: I will only add, it is like to be the last, for in my resolve, nothing of this nature shall, after this, engage either my pen or invention. Das zweite Stück wurde von einigen jungen Herren von Rang bei Gelegenheit einer geselligen Unterhaltung in einem vornehmen Hause aufgeführt. Da der im Jahre 1646 veröffentlichte Triumph of Beauty ebenfalls von jungen Aristokraten zur Aufführung gebracht wurde, nimmt Fleay[1]) an, daß die Dichtung um 1640 verfaßt worden ist. Es kann aber kaum einem Zweifel unterliegen, daß der Sturz und Tod Karls I. Shirley veranlaßt haben, den in derselben vorkommenden berühmten Trauergesang[2]) „The glories of our blood and state", dessen Vortrag auf Cromwell stets einen tiefen Eindruck gemacht haben soll, zu dichten; das Stück dürfte daher später geschrieben worden sein.

Bei der Besprechung der litterarischen Thätigkeit, die unser Dichter in den letzten Jahren seines Lebens entfaltete, müssen wir schließlich noch seiner Mitwirkung an den Arbeiten John Ogilbys gedenken. Er hatte denselben schon vor 1633 in London kennen gelernt, war im Jahre 1636 seiner Einladung nach Dublin gefolgt, wo er viel mit ihm verkehrt und Freundschaft geschlossen hatte. Als Ogilby reichlich 20 Jahre später des Gelderwerbs halber einige Teile Vergils sowie die Ilias und Odyssee in englische Verse übertrug, beteiligte sich Shirley insofern an diesen Arbeiten, als er gelehrte Anmerkungen zu denselben schrieb; gelegentlich mag er ihn auch bei der Übersetzung selbst unterstützt haben. Ogilby war der unternommenen Aufgabe durchaus nicht gewachsen; zwar besaß er in hohem Grade die Fähigkeit, Reime zu schmieden, aber ein wahres Gefühl für die Poesie ging ihm vollständig ab. Die umfangreichen Folianten, die er herausgab, können nicht den geringsten Anspruch auf dichterischen Wert machen. Shirley hat durch seine Mitwirkung an diesen Machwerken seinen litterarischen Ruf schwer geschädigt; er wurde als Mitverfasser derselben angesehen, und lange haben seine Landsleute ihn nach der ihm zugeschriebenen schwachen Leistung beurteilt. Dryden, der ebenfalls Teile Vergils in englische Verse übertragen hat und Ogilby und Shirley in der Kunst des Übersetzens bei weitem überlegen war, erkannte leicht die Schwächen der Ogilbyschen Arbeit; er fällte im Jahre 1682 das oben mitgeteilte vernichtende Urteil, das für die Mitwelt und lange auch für die Nachwelt maßgebend war. Bei dem einflußreichen Kritiker mögen auch persönliche Gründe mitgesprochen haben; er hat sich vielleicht schon damals mit dem Plane einer Übersetzung der Äneïs Vergils getragen und wollte vermutlich das Publikum davon abhalten, Ogilbys Werk weiter zu kaufen, denn das letztere fand bis zum Erscheinen seines eigenen Buches thatsächlich noch guten Absatz. Trotz des absprechenden Urteils über die Arbeit seines Vorgängers hat Dryden kein Bedenken getragen, die Illustrationen des Ogilbyschen Werkes in das seinige herüberzunehmen. Auch Pope, der Ogilby in The Dunciad verhöhnte, scheute sich nicht, für seine Übersetzung Homers und der Eklogen Vergils bei ihm Anleihen zu machen. Ogilby hat sich übrigens Shirley gegenüber für die ihm zu teil gewordene Unterstützung nicht erkenntlich gezeigt; er gedenkt derselben mit keinem Worte.

Als Karl II. im Jahre 1660 auf den Thron seines Vaters berufen wurde, erfuhr die Lage unseres Dichters keine Veränderung. Wood hat nicht gehört, daß ihm ein Amt oder

[1]) B. Ch. II, 247. [2]) Dr. W. VI, 396.

irgend eine Beschäftigung nach allen seinen Leiden vom Könige übertragen worden sei. Ähnlich drückt sich Cibber aus: there is no account whether that giddy Monarch ever rewarded him for his loyalty; dann fährt er fort: indeed, it is more probable he did not, as he pursued the duke of Lawderdale's maxim too closely of making friends of his enemies, and suffering his friends to shift for themselves. So erklärt sich das gänzliche Schweigen des royalistischen Sängers, der sich allezeit durch eifrige Loyalität ausgezeichnet hatte, zur Zeit der Wiederherstellung der Monarchie; anderenfalls würde er sicherlich die Restauration mit großer Begeisterung willkommen geheißen haben. Nach diesem Ereignisse hat er sich überhaupt nicht mehr schriftstellerisch bethätigt. Daß seine Erfindungskraft erschöpft gewesen sei, brauchen wir gewiß nicht anzunehmen. Eine neue Kunst bemächtigte sich der Bühne; die heroische Tragödie und die frivole, unzüchtige Sittenkomödie kamen in Aufnahme. Dies dürfte der Grund sein, warum der Dichter, der, wenn er auch in gewisser Beziehung zwischen dem Drama vor und nach der Restauration vermittelt, doch an den Traditionen des alten Theaters festhalten mochte, sich nicht entschließen konnte, wieder für die Bühne zu schreiben. Er wird daher bis an sein Lebensende seinen Unterhalt mit Unterrichtgeben erworben haben.

Shirley starb im Jahre 1666. Wood erzählt, daß bei der großen Feuersbrunst auch das in der Nähe der Fleet Street in Whitefriars gelegene Haus, in welchem er mit seiner zweiten Frau Frances wohnte, eingeäschert wurde. Sie flüchteten in das vorstädtische Kirchspiel St. Giles in the Fields, wo beide einige Wochen später an demselben Tage infolge des ausgestandenen Schrecks und des Grams über den Verlust ihrer Habe starben. Sie wurden am 29. Oktober auf dem Kirchhofe der genannten Gemeinde beerdigt. Das Ehepaar hinterließ Wood zufolge unversorgte Kinder. Nach Ward[1]) soll ein Testament des Dichters vorhanden sein, aus dem hervorgehe, daß er drei Söhne und eine verheiratete Tochter hinterlassen habe; eine andere verheiratete Tochter sei ihm im Tode vorangegangen.

[1]) Nat. Biogr. Bd. 52, pg. 129.

Da die Abhandlung den vorgeschriebenen Umfang nicht überschreiten darf, muß der Druck hier abbrechen. Die Fortsetzung, die zunächst eine Übersicht über die Bühnenwerke Shirleys geben, sodann sich mit der Besprechung der einzelnen Dramen, namentlich dem Verhältnisse des Dichters zu seinen Quellen, befassen soll, wird bei passender Gelegenheit veröffentlicht werden.

